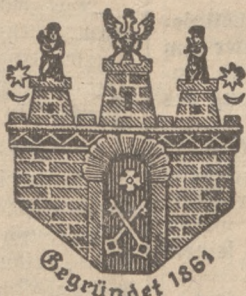


Pöfener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pöfener Tageblattes“, Pöfener, Aljeja Marja, Pöfischkeg 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Pöfener. Pöfischkegkonten: Pöfener Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (88 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Bg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 %. Aufschlag, Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Annoncen-Expedition, Pöfener, Aljeja Marja, Pöfischkeg 25. Pöfischkegkonten in Polen: Pöfener Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o.o., Pöfener). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Pöfener, Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 3. September 1935

Nr. 201

Ein englischer Schlag gegen Italien

Abyssinische Bergbaukonzessionen für England

London, 31. August.

Bereits am Sonnabend brachten die Abendblätter als Neutermeldung aus Addis Abeba eine Bestätigung des Gerüchts, daß in einer entlegenen Seitengasse von Addis Abeba ein Vertrag unterzeichnet wurde, der die alleinigen Rechte zur Ausbeutung der Petroleum-, Mineral- und anderer Bodenschätze in der östlichen Hälfte des abyssinischen Kaiserreiches der African Exploitation and Development Corporation für die Dauer von 75 Jahren verleiht.

Diese Nachricht hat in London wie eine Bombe eingeschlagen.

Der Vertrag wurde von dem abyssinischen Bergwerksminister einerseits und Herrn G. W. Aikett andererseits unterzeichnet, während der amerikanische finanzielle Ratgeber des Kaisers E. A. Colson als Zeuge diente. Die ursprüngliche Absicht des Kaisers, den Vertrag selbst zu unterzeichnen, wurde wegen religiöser Verpflichtungen des Kaisers fallengelassen.

Nähere Einzelheiten sind bisher nicht bekannt, in wirtschaftlicher Beziehung bleibt das Konzessionsgeschäft noch in tiefes Geheimnis gehüllt. In Londoner City-Kreisen wird sogar bezweifelt, ob die Petroleumschätze Abyssiniens wirklich so groß sind, wie die Berichte des heutigen Vormittags dies vermuten ließen. Jedenfalls aber ist es sicher, daß der Abschluß dieser Verträge für Italiens Haltung, Englands Interessen unter allen Umständen zu achten, eine schwere Belastungsprobe bedeuten muß.

Die englische Regierung rückt ab

Der Negus soll die Konzession nicht erteilen

London, 31. August.

In einer Erklärung des Foreign Office wird am Sonnabend abend erklärt, daß der britische Gesandte in Addis Abeba ermächtigt worden ist, für den Fall, daß der Bericht über die Erteilung der Konzession richtig ist, dem abyssinischen Kaiser mitzuteilen, daß die britische Regierung ihm rate, die Konzession vorläufig nicht zu erteilen. Der Wortlaut der Verlautbarung hierüber heißt:

„Die britische Regierung hat bis jetzt keine Bestätigung der Berichte in der heutigen Presse erhalten, wonach Konzessionen für Öle und Mineralrechte in Abyssinien erteilt worden sind. Jedoch hat die Regierung es für notwendig gehalten, den britischen Gesandten in Addis Abeba dahingehend zu informieren,

daß eine solche Konzession zweifellos notwendigerweise vorerst mit der britischen Regierung besprochen werden müßte sowie mit der französischen und italienischen Regierung, und zwar gemäß Artikel 2 des Drei-Parteien-Vertrages von 1906.

Unter diesen Umständen ist der Gesandte ermächtigt worden für den Fall, daß der Bericht zutrifft, den Kaiser von Abyssinien zu unterrichten, daß die britische Regierung zu ihrem Teil ihm anrät, die Konzession nicht zu erteilen.

Die englische Politik verschmäh't Finanzmanöver

England will keine neuen Gegenjäge vor der Völkerbundtagung.

London, 2. September. Das abyssinische Delabkommen beschäftigt die Presse aufs lebhafteste.

Der diplomatische Berichterstatter der „Press Association“ schreibt: Das Abrücken der britischen Regierung von dem abyssinischen Delabkommen hat im Ausland eine vorzügliche Wirkung gehabt und unberechtigtes Mißtrauen zerstreut. Die öffentliche Meinung des Auslandes ist beruhigt worden durch die Bekanntgabe der Tatsache, daß

Delverhandlungen hinter dem Rücken und ohne Wissen der britischen Regierung durchgeführt worden sind,

und daß die britische Regierung sie nicht nur nicht billigt, sondern auch ihren Gesandten in Addis Abeba angewiesen habe, dem Kaiser den Rat zu geben,

die Konzessionen noch in der Hand zu behalten.

Die erste Bekanntgabe des Pachtvertrages hat im Ausland Ausfälle von Kritikern hervorgerufen, die in dem Vertrag einen Beweis für ihre Behauptung sahen, daß die britische Politik in dem abyssinischen Streit nur durch selbstsüchtige Interessen bestimmt wird. Dieser Standpunkt gründete sich auf die Annahme, daß die britische Regierung an dem Delgeschäft beteiligt wäre oder es mindestens stillschweigend begünstige. Es ist jetzt klar, daß die britische Regierung nichts von den Verhandlungen wußte und entschieden gegen die ganze Sache ist. Unter diesen Umständen hat die Erklärung der Regierung viel Gutes getan, sie hat gezeigt, daß die britische Politik sich auf etwas Solideres gründet als auf kühne Finanzmanöver, und sie hat die Grundlosigkeit des ausländischen Mißtrauens gegen England dargelegt. Am Sonnabend schienen sich die Aussichten in Genf durch die neue Wendung verschlechtert zu haben.

Aber die Erklärung der Regierung hat die Möglichkeit neuer Gegenjäge unter

den Mächten wegen dieser Frage befeitigt.

Es ist tatsächlich denkbar, daß die Atmosphäre in Genf, wo am Mittwoch der Völkerbundrat zusammentritt, jetzt weniger gespannt sein wird, als es ohne den Delvertrag der Fall gewesen wäre.

England

schon völlig reingewaschen?

London, 2. September. Die Montagmorgenblätter stimmen der Erklärung des Foreign Office zum abyssinischen Delabkommen vorbehaltlos zu und drücken die Hoffnung aus, daß dadurch der im Ausland entstandene Zweifel an der Ehrlichkeit der britischen Politik in Abyssinien beseitigt werde. Im „Daily Telegraph“ heißt es,

die Nachricht von dem Abkommen habe die britischen amtlichen Kreise peinlich überrascht.

Wenn berücksichtigt werde, um was es bei der kommenden Sitzung des Völkerbundrates gehe, würde es Wahnsinn gewesen sein, wenn die Regierung die Sache auch nur stillschweigend geduldet hätte. Das Blatt betont, daß sein Bericht über die Art und Weise, in der das Abkommen zustande gebracht wurde, eine völlige Rechtfertigung für die Regierung bedeute. „News Chronicle“ nennt es fonderbar und beunruhigend, daß britische Minister, die sich fortgesetzt mit Abyssinien beschäftigt haben, nicht von einem Schritt erfahren haben, bei dem es sich um die wirtschaftliche Zukunft von halb Abyssinien und um eine ungeheure Verwicklung der ganzen Streitfrage handele.

Was die Beweggründe des Negus angehe, so betrachte er diese ungeheure Konzession offenbar als eine Verödigung gegen italienische Ansprüche.

Wenn aber die britische Regierung nicht dauernd verdächtig bleiben sollte, müsse die Regierung ihr äußerstes tun, um der Welt alle Einzelheiten dieser außerordentlichen Transaktion und die Namen der geheimnisvollen Spekulanten bekanntzugeben.

Amerika warnt Moskau

Die amerikanische Stellungnahme zu Moskau's Antwort auf den amerikanischen Protest.

Washington, 1. September. Die amerikanische Regierung hat in einer von Staatssekretär Hull ausgegebenen öffentlichen Erklärung, die allerdings nicht in Form einer Note nach Moskau gesandt wurde, in sehr deutlicher Form zu versichern gegeben, daß die künftigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion einzig und allein von der strengen Innehaltung des sowjetrussischen Versprechens der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes abhängen. Diese Erklärung ist als amtliche Stellungnahme zu der Moskauer Antwort auf den amerikanischen Protest gegen die kommunistische Agitation in USA zu werten.

Nach eingehender Würdigung des früheren Notenwechsels zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion wird in der Erklärung Hulls festgestellt, daß die von der Sowjetregierung abgegebenen Versprechungen durchaus klar und keineswegs zweideutig ausgedrückt seien, und daß sich die Sowjetregierung unzweifelhafter Mißachtung ihrer gegebenen Versprechungen schuldig gemacht habe. Die amerikanische Regierung, die sich in früheren Verbalnoten bereits darüber beschwert habe, daß die Sowjetregierung ihre Versprechungen nicht in die Tat umsetze und die angeführten der wachsenden Unsicherheit in den internationalen Beziehungen tief besorgt sei, habe in der Note vom 25. August ernsthaft verurteilt, der Sowjetregierung die Heilig-

keit ihrer gegebenen Versprechungen vor Augen zu führen, um eine weitere Entwicklung der freundschaftlichen und amtlichen Beziehungen sowie eine wertvolle Zusammenarbeit auf vielen nützlichen Wegen zu ermöglichen. Wenn die Sowjetregierung in ihrer Antwort die Absicht zum Ausdruck gebracht habe, ihr Versprechen, die Tätigkeit der Komintern und ähnlicher Organisationen zu verhindern, durchaus nicht zu halten, so habe dies dem Gefüge der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern einen schweren Schlag versetzt.

Es bleibe abzuwarten, so heißt es zum Schluß, in welchem Ausmaße die in der Antwort der Sowjetregierung angebotene Absicht, die im Widerspruch mit den früheren Versprechungen stehe, verwirklicht werde. Falls die Sowjetregierung weiterhin die Politik verfolgen, Handlungen auf ihrem Hoheitsgebiet zu dulden, die eine Einmischung in innere Angelegenheiten der Vereinigten Staaten darstellen, anstatt solche Handlungen laut schriftlicher Verpflichtungen zu verhindern, dann könnten die freundschaftlichen und amtlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ernstlichen Schaden erleiden. Ob diese Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen auf diese Art unglücklichweise getrübt und die Möglichkeiten geistlicher Zusammenarbeit zerstört würden, hänge einzig und allein von der Haltung und den Handlungen der Sowjetregierung ab.

Japan und der Islam

Mit dem japanischen Vorgehen in Nordchina ist die Entwicklung im Fernen Osten wieder in Fluß gekommen. Das Tempo und vielleicht auch die Richtung dieser Entwicklung werden allerdings von dem Gang der Ereignisse in Europa abhängen. Japan hat stets Zuspitzung der europäischen Dauerkriege und die dadurch bedingte Schwäche der weißen Rasse ausgenützt, um auf seinem Wege zur Hegemonie in Asien ein Stück unwegsames Gelände im Sturmschritt zu nehmen und dann, wenn sich in Europa so etwas wie eine Einheitsfront anzubahnen schien, mit Gewehr bei Fuß stehen zu bleiben. Das war so im Weltkrieg, das war so im September 1931, als Japan die Mandschurei mit Beschlag belegte, und das wird auch wieder so sein, wenn im Herbst ein italienisch-abyssinischer Krieg Europas gesamte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Der Begriff „Asien den Asiaten“ ist dahin umgedeutet, daß es jetzt heißt: „Japan ist die führende Macht aller nicht weißen Völker, zunächst in Asien.“ Es hat im Islam einen Bundesgenossen gefunden. Japan und der Islam sind an sich in religiöser Hinsicht Gegenjäge. Das neue Japan aber kennt keine Staatsreligion und läßt den alten Bekenntnissen, dem Buddhismus und Schintoismus, freie Bahn, ebenso wie es der Verbreitung des Christentums keinen Widerstand bereitet. Im Außenverkehr zeigt es eine vollkommene religiöse Gleichgültigkeit mit dem Zwecke, weltwirtschaftliche Vorteile zu erringen. Andererseits brechen Staat und Volk nicht mit der Reinhaltung der Rasse und dem Schutze der überlieferten Sittenlehre, um mit beiden eine Stütze gegen den Kommunismus und gegen die Erschütterung der Monarchie zu schaffen. Die Verleugnung der göttlichen Abstammung des Kaiserhauses durch Professor Minobe hat dargetan, daß das Japanpanerum, vertreten durch den Schweradel (Samurai), an den geheiligten Ueberlieferungen nicht rütteln lassen will. Daher ist gewissermaßen eine Zwitterbildung entstanden: Im Innern macht sich der Widerstand gegen die Verwirrung der Geister geltend, nach außen hin wird jedes Mittel ergriffen, um im Weltwirtschaftskampf Vorteile zu erringen.

Neben Japan ist der Islam durch den Weltkrieg in eine neue Richtung gelangt. Die Gesamtleitung zur Vertiefung der Urlehre des Propheten fehlt, denn der geistige Mittelpunkt, der Begriff des Kalifen, ist ein Schattenbild, die Wallfahrt nach Mekka eine reine Glaubenssache geworden. Demgegenüber regt sich unter den Bekennern des Islams die Ueberzeugung, daß sie im Weltkriege ihr Blut umsonst für die weiße Rasse hingegen haben, um nach Kriegsschlus in erhöhtem Maße den politischen und wirtschaftlichen Interessen Englands dienlich zu sein.

Inbessen hat Japan enge Beziehungen zum Islam angeknüpft, nicht in religiöser Hinsicht, wohl aber auf politischem und handelswirtschaftlichem Gebiete. Seinen völkischen Eigenschaften entsprechend, geht Japan geräuschlos, tastend, unterirdisch, ohne die Deffektivität zu erregen, dafür aber um so unauffälliger vor. Es bedient sich hierzu des Islam, um den Wettbewerb der Weißen Schritt für Schritt zurückzudrängen. Man bedenke, daß Japan 1931, dem letzten Berichtsjahre, 32,1 Geburten auf tausend Köpfe aufwies. Zum Vergleich sei Deutschland mit 16,5 angeführt. Japan sucht neben Auswanderungsgebieten in Ostasien eine Hebung seiner Industrie, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren, und setzt seine überaus billigen Arbeitskräfte ein, die Preise zu drücken und den Wettbewerb auszuweichen.

In Britisch-Indien schlägt der Kampf um die neue Verfassung Wellen. Sie beruht auf dem Bundesstaat, der Indien unter britischer Hoheit zu einem politischen Ganzen zusammenfassen soll. Der Gegenwärt zwischen Hindur und Moslem, deren Verhältnis 68 zu 21 Prozent beträgt, hat die bisherige Politik Englands begünstigt, ihr Zusammenschluß nach der einen oder anderen Richtung wird

Völkerbund oder italienische Freundschaft

Frankreich steht vor der Wahl

London, 2. September. Die Bedeutung der am Mittwoch beginnenden Sitzung des Völkerbundes wird von den meisten Morgenblättern in Zeitungsartikeln hervorgehoben. Die „Times“ sagt u. a.

„Eden habe in Genf einen verhältnismäßig geraden Weg vor sich. Hinter ihm stehe geschlossen das Kabinett und unfraglich auch die öffentliche Meinung des Landes.“

Das britische Volk glaube an den Völkerbund als beste Methode, die Ideale des Friedens und der Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten, was auch immer in Genf geschehen werde, um diese Methode zu zerstören. Von seinem eigenen Vertreter erwartete es, daß er seine Völkerbundskarte bis zu Ende ausspiele.

Das Blatt lobt die Art und Weise, in der die britische Außenpolitik in den letzten Wochen geführt worden sei. Das Foreign Office und die britische Presse hätten eine kluge Gleichgültigkeit gegenüber dem erbärmlichen Strom englandfeindlicher Verleumdungen gezeigt, der sich aus der unter Staatsaufsicht stehenden Agentur in Rom ergossen habe. Das Foreign Office habe auf dem regelmäßigen diplomatischen Wege für Mäßigung in Italien, für klugen Realismus in Abessinien und vor allem für ein Zusammenwirken mit Frankreich gearbeitet.

Frankreich stehe vor der Wahl, entweder ein wichtiges Glied in der Kette seiner Freundschaften preiszugeben oder den völligen Zusammenbruch des Völkerbundes zu riskieren.

Die Entscheidung, die Mussolini Frankreich ausgenommen habe, werde nicht leichtes Herzens erfolgen. Der Fall, der vor dem Völkerbund komme, sei ein Probefall in einem viel entscheideneren Sinne als die Bestimmung von Mandatsgebieten oder Deutschlands Aufrüstung. Es handle sich um einen vorläufigen Angriff eines Mitgliedes des Völkerbundes auf ein anderes Mitglied, daher würde mit einem Scheitern der Verhandlungen das ganze Kollektivsystem sein Ende finden.

nicht um die einseitige Verwerfung eines aufgezwungenen Vertrages.

Entlösung in Rom

Die Nachricht vom dem Abschluß des 75jährigen Konzessionsvertrages, die hier erst am Mittag bekannt wurde, hat auf Rom die Wirkung eines Keulenschlages gehabt. Der Eindruck ist ein so starker, daß es unmöglich ist, ihn schon in alle seine Bestandteile zu zerlegen. Man fühlt, daß der italienisch-britische Konflikt mit einem Schlage auf seine Spitze getrieben und das abessinische Problem selbst im Kern verändert ist, so daß die nächsten Phasen der Entwicklung von entscheidender Bedeutung sein werden.

Nach den Feststellungen, die wir in politischen Kreisen treffen konnten, kann es schon keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die italienische Regierung den Abschluß als einen schweren Vertragsverstoß ansieht und einen

formellen Schritt bei der britischen Regierung unternehmen wird.

Die römischen Abendblätter vom Sonnabend ziehen alle Register scharfster Polemik.

„Das wahre Gesicht des britischen Imperialismus enthüllt sich hinter seiner Völkerbundsmaske; England schludt halb Abessinien mit einem einzigen Bissen“, sagt das „Lavoro Jacista“ in großen Schlagzeilen.

„Doppelte Vertragsverletzung“

„Wenn die Engländer von Christus sprechen, meinen sie Baumwolle, und wenn sie vom Völkerbund reden, denken sie an Öl“, schreibt die „Tribuna“. Das „Giornale d'Italia“ weigert sich noch, an den „kolossalen Raub Englands in Äthiopien“ zu glauben, solange noch keine amtliche Bestätigung vorliege. Für den Fall, daß sie keine tolle Marmelade sei, macht das Blatt jedoch schon folgende Vorbehalte, die auf Inspiration zurückgehen dürften: Mit der Konzession würde England eine doppelte Verletzung der Verträge von 1891, 1894 und 1906 begehen, einmal, weil durch dieselben jedes Monopol ausgeschlossen worden sei, und zum zweiten, weil sie in außerordentlichster Weise in die besonderen Interessenzonen eingreifen, die Italien vorbehalten worden seien.

Wenn Mussolini in seinen Erklärungen von Völkern gesagt habe, daß Italien seinerseits alle Interessen des britischen Imperiums anerkenne, so habe er damit anerkannt und anzuerkennende Rechte Großbritanniens gemeint, aber nicht einen Plankonzept ausstellen wollen. Er habe zum Beispiel damit nicht sagen wollen, daß, wenn Großbritannien sich plötzlich zu der Ansicht bekehre, daß Abessinien als ein einheitliches Ganzes betrachtet werden müsse, dieses einheitliche Ganze nun durch wirtschaftlichen, politischen und territorialen Raub an Großbritannien fallen müsse. Es könne nicht erwartet werden, daß Italien vor dieser Tatsache ohne weiteres die Partic aufgebe, den Gut lüfte und sich zurückziehe.

Paris wartet ab

Vor der Besprechung Edens mit Laval

Paris, 2. September. Die französische Presse wartet, ehe sie neuerlich zur Entwicklung der Lage in Abessinien Stellung nimmt, die Ergebnisse des heutigen Tages ab, der die Fühlungnahme zwischen Laval und Eden bringt. Zwei der Nachrichtenblätter — „Matin“ und „Journal“ — bringen ausführliche Nachrichten ihrer Berichterstatter in London über die Bereitschaft der englischen Flotte, die, wie es im „Matin“ heißt, in der Lage sei, zur Durchführung jedweder etwa notwendig werdender Verteidigungs- oder Offenstufmaßnahmen auszuweichen.

Außenminister Beck nach Genf abgereist

Warschau, 2. September. Außenminister Beck hat sich nach Genf begeben, um an der Ratstagung teilzunehmen.

Die Beschlüsse der Kleinen Entente

Restauration der Habsburger abgelehnt

Weldes, 31. August. Am Freitag in später Nachstunde wurde eine amtliche Mitteilung über die Beschlüsse der Konferenz der drei Außenminister ausgegeben. In ihr wird die völlige Solidarität der Staaten der Kleinen Entente in sämtlichen außenpolitischen Fragen betont. Die drei Staaten würden alle ihre Kräfte in den Dienst des Friedens stellen und an der Institution des Völkerbundes festhalten, was auch immer geschehen möge. Der Friede in Europa könne festgestellt werden, wenn die Bemühungen um den Abschluß des Ostpakt und des Donaupaktes Erfolg hätten.

Sinnfälligkeit des Ostpakt seien die Außenminister mit den von französischer und englischer Seite gemachten Vorschlägen einverstanden.

Der Donaupakt solle die Grundlage für eine aufrichtige und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten der Kleinen Entente einerseits und Österreich und Ungarn andererseits bilden, gleichzeitig auch für freundschaftliche Beziehungen zwischen der Kleinen Entente, Italien und Deutschland. Zur Frage der Rüstungsgleichheit (gemeint sind Ungarn und Bulgarien) wird erklärt, ihre Lösung sei von einer entsprechenden Erhöhung der Sicherheit der Staaten der Kleinen Entente bedingt.

Zu der Frage der Habsburger Restauration wird der bekannte ablehnende Standpunkt der Kleinen Entente noch einmal dargelegt. Mit Rücksicht auf die internationalen Folgen, die die Rückkehr eines Mitgliedes dieser Dynastie auf einen mitteleuropäischen Thron immer nach sich ziehen würde, könne

diese Frage nicht als innere Angelegenheit eines Staates betrachtet werden. Die Kleine Entente werde sich auch in Zukunft einer Restauration und jedem Versuch, der auf ihre Vorbereitung abziele, widersetzen. Dadurch würden gute Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und ihren Nachbarn und eine aufrichtige Verständigung über eine gemeinsame Politik im Donauraum keineswegs ausgeschlossen.

Schließlich betont das Communiqué, die Staaten der Kleinen Entente würden in Genf eine einheitliche Haltung einnehmen,

und ihre Außenminister würden in den nächsten Monaten mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage einen ständigen persönlichen Kontakt aufrechterhalten.

Litauen vergißt Wilna nicht

Große litauische Wilnafeier

Am 1. September fand in ganz Litauen eine große Wilnafeier statt. 15 Jahre sind seit dem Einmarsch der Litauer in Wilna, welches sie dann aber bekanntlich bald den Polen überlassen mußten, verflossen. Der litauische Verband zur Wiedergewinnung Wilnas wollte diesen Jahrestag zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung ausgestalten. In einem Aufruf wurde das ganze litauische Volk zur Beteiligung an der Feier aufgefordert.

Diese Feier kann man wohl zugleich als eine durchaus polenfeindliche Kundgebung betrachten, die die Rückkehr eines Mitgliedes dieser Dynastie auf einen mitteleuropäischen Thron immer nach sich ziehen würde, könne

Bruch der amerikanisch-russischen Beziehungen

New York, 2. September. Die „New York Times“ nimmt in einem Leitartikel zur Erklärung des Staatssekretärs Stellung und schreibt, wenn Hull sage, daß sich die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland ernstlich verschlechtern würden, falls die Sowjetregierung die amerikanischen Beschwerden nicht berücksichtige, so müsse man sagen, daß sich die Beziehungen tatsächlich schon verschlechtert hätten.

Die Herzlichkeit und die Hoffnungen, die die Anerkennung Sowjetrußlands vor nahezu zwei Jahren auf amerikanischer Seite begleitet seien heute stark verbraucht. Fast alle schwebenden Fragen sollten in der angenehmsten und brüderlichsten Weise gelöst werden.

Indessen sei kaum eine dieser Fragen gelöst worden.

Der Streit über die russischen Schulden sei auf unbestimmte Zeit vertagt worden, ein zufriedenstellendes Handelsabkommen sei nicht zum Abschluß gelangt und die amerikanische Ausfuhr nach Sowjetrußland nehme nicht zu, sondern gehe zurück. Das sei ein enttäuschendes Ergebnis für die Washingtoner Regierung, die die Sowjetannäherung in so froher Stimmung begonnen habe.

Die „New York Herald Tribune“ sagt, angesichts der vielfachen Rücksichten, die Hull nehmen mußte, habe er mit seiner Erklärung wahrscheinlich das Beste geleistet. Seine Erklärung deute an, daß die Ablehnung der von Witwinow gegebenen Versprechungen durch Moskau den sowjetrussisch-amerikanischen Beziehungen auf der Grundlage des guten Glaubens ein Ende setze. Die Erklärung gebe jedoch zu verstehen, daß die Beziehungen auf der Grundlage eines verschärften Mißtrauens und ständigen Argwohn fortbauern könnten, bis sich herausgestellt habe, ob Sowjetrußlands zweifelhafte Absichten, in den Vereinigten Staaten wirklich tätlichen Ausbruch finden würden oder nicht.

Sterilisierung auch in Polen

Warschau, 31. August. Die polnische Eugenische Gesellschaft hat mehrere Gesekentwürfe ausgearbeitet, die vom Ministerium für soziale Fürsorge dem neuen Sejm vorgelegt werden sollen. Diese Gesetze betreffen 1. die Eheberatung, 2. Beihilfen für neu zu schließende Ehen, 3. Einführung einer Gesundheitskarte für ganz Polen, 4. die Verminderung der Ausgaben für soziale Fürsorge.

In dem letztangeführten Gesekentwurf ist u. a. die Sterilisation von geistig Kranken vorgesehen. Diese Gesekentwürfe lehnen sich im weitem Umfange an die deutsche Gesetzgebung und die in Deutschland in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen an.

Amerikanischer Verbrecher entflohen

New York, 2. September. Der in Oesterreich, der Schweiz und den Vereinigten Staaten vielfach verurteilte Schwindler und Geldwäscher Miller-Wagner, bekannt unter dem Spitznamen „Graf Lustig“, flüchtete am Sonntag nachmittags aus dem Bundesgefängnis. Er ließ sich vom Fenster seiner Zelle mit Hilfe zusammengekaufter Bettlaken auf die Straße nieder, wo er einen dort wartenden Kraftwagen bestieg. Bevor der Zuschauer ihre Ueberraschung überwinden hatten, war der Wagen verschwunden.

Minister Papée an Bord des „Admiral Scheer“

Danzig, 1. September. Der polnische Generalkommandant in Danzig, Minister Papée, hat dem Kommandanten des deutschen Kreuzers „Admiral Scheer“ an Bord einen Gegenbesuch abgestattet. Als Minister Papée das Kriegsschiff verließ, wurde die polnische Fahne gehißt und die polnische Nationalhymne gespielt.

Am Sonnabend mittag stattete der Kommandant des polnischen Torpedoboots „Wicher“, Ziembiński, dem Kommandanten des deutschen Kreuzers einen Besuch ab, der gleich darauf erwidert wurde.

Aus Deutschland

Trauer Gottesdienst für die belgische Königin

Am Dienstag, dem 3. September, findet um 11 Uhr in der St. Hedwigskirche in Berlin ein Trauergottesdienst für die heimgegangene Königin der Belgier statt. Die Kanzlei der Königin belgischen Gesandtschaft in Berlin bleibt deshalb an diesem Tage geschlossen.

Die polnischen Behörden schreiten gegen Presselüge ein

Auf Anordnung der Woiwodschaftsbehörde wurden die Mittwochsausgaben des Karpaten-Blattes „Polonia“ und von zwei in demselben Verlage erscheinenden Kopfschriften beschlagnahmt. Die drei Blätter hatten wiederum unflätige Greuelmeldungen über die nationalsozialistische Regierung veröffentlicht.

Die Bergungsarbeiten in Berlin abgeschlossen

Auf der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße konnte am Sonnabendabend um 19.05 Uhr nach größten Schwierigkeiten nun auch das letzte, das 19. Opfer des Einsturzes unglücklich geborgen werden.

Damit sind die Bergungsarbeiten endgültig beendet und der normale Baubetrieb soll mit möglichstster Schnelligkeit aufgenommen werden.

Reichsarbeitskammer feierlich eröffnet

Am Sonnabend vormittag hat im festlich geschmückten Sitzungssaal der „Bank der Deutschen Arbeit“ die feierliche Eröffnungssitzung der Reichsarbeitskammer stattgefunden. Neben den 80 Mitgliedern der Kammer waren zahlreiche Ehrengäste erschienen. Dr. Ley hielt eine Ansprache über die Aufgaben der Sozialpolitik.

die Entwicklung der Zerstörung der englischen Macht beeinflussen. Das Streben Japans wendet sich den indischen Mohammedanern zu, die leichter für die gegenbritische Stimmung zu haben sind als die weichen, duldsamen Hindus. Japaner, die für diesen Zweck den mohammedanischen Glauben angenommen haben, sind als Handelsvertreter in Indien tätig und öffnen der Einfuhr japanischer Waren, namentlich der Webstoffe, die Wege. Ebenso ist Japan unter den Mohammedanern des Niederländischen Inselreiches tätig, wo neben den Hauptinteressen auch Kolonialabsichten in Frage stehen. Japan hat aus beiden Indien, in entsprechendem Maße auch aus anderen islamischen Gebieten, Studierende, Kaufleute, junge Politiker, Pressevertreter kommen lassen, gewährt ihnen jede Förderung, hat Moscheen und Studienanstalten zur Verfügung gestellt und zeigte sich als führender, fördernder Gönner islamitischer Interessen gegen die Weißen. Da keine Gegenwirkung besteht, macht diese verschlagene japanische Politik Fortschritte.

Mehr noch als in Indien, wo England und die Niederlande ein staatliches Gegengewicht bilden, macht sich die japanische Arbeit in den westlichen mohammedanischen Staaten geltend. In Afghanistan, dem Vorbild des Islams, haben sich japanische Vertretungen durchgesetzt, in Persien sind sie an der Arbeit, zur Türkei bestehen enge Beziehungen, Irak und die neuarabischen Staaten, Ägypten stehen unter japanischem Einflußbereich auf wirtschaftlichem Gebiete. Palästina, früher das Monopolland Englands, gerät mehr und mehr unter japanischen Handelseinfluß. Kraftwagen, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Geräte, elektrische Erzeugnisse werden dort zu Schleuderpreisen von den Japanern vertrieben und drängen den europäischen Handel merklich zurück. Politische Einwirkung auf den Islam hat Japan in Ostchina gefunden. Die Provinz Ostturkestan, welche die Konfessionsregierung als Bindeglied nach Rußisch-Turkestan zu halten sucht, ist fast ausschließlich von alttürkischen Stämmen bewohnt, die Mohammedaner sind. Japan unterstützt deren Selbstständigkeitsbestrebungen, um die Handelsbeziehungen nach Rußland hin in die Hände zu bekommen und die Mongolei zu umklammern, die für die Zukunft als Kolonialgebiet der Japaner von Mandschukuo aus auszufernen ist.

Demgegenüber fällt die Tatsache kaum entscheidend ins Gewicht, daß Japan sich in den letzten Jahren in Abessinien, wo heute bereits 100 000 Japaner leben sollen, einen wichtigen wirtschaftlichen Stützpunkt geschaffen hatte und ihn wieder verlieren müßte, wenn es Italien gelingen sollte, ein Protektorat über Abessinien zu errichten. Zweifelloso sympathisiert Japan in dem derzeitigen Konflikt mit dem abessinischen Volk, in dem es trotz der sehr großen zivilisatorischen und rassischen Verschiedenheiten letzten Endes einen Verbündeten in der Auseinandersetzung mit den Weißen sieht. Dazu kommt, daß von allen europäischen Nationen gerade Italien und sein Duce am allermeisten in Japan populär sind. Man erinnert sich gerade jetzt wieder daran, daß Mussolini der schärfste Kritiker des japanischen Vorgehens in der Mandschurei war. Sein Ausspruch, daß er in Abessinien für die Interessen der weißen Rasse kämpfe, ist in Japan in erster Linie dahin ausgelegt worden, daß er den wirtschaftlichen Einfluß Japans in Ostafrika ausschalten wolle. Die japanische Presse führt denn auch eine sehr scharfe Sprache gegen Italien, und viele japanische Vereine haben an den Regus von Abessinien Telegramme geschickt, in denen sie ihn zu seiner Haltung beglückwünschen und ihn beschwören, unter allen Umständen Widerstand zu leisten. Trotzdem ist nicht damit zu rechnen, daß Japan in dem kommenden Konflikt — von Waffenlieferungen abgesehen — militärisch Stellung nehmen wird. Es dürfte sich mit Protesten begnügen und im übrigen den Verlust seiner vorgetriebenen Wirtschaftspositionen in Ostafrika stillschweigend in Kauf nehmen, weil dieser Verlust nur das Nebenprodukt einer Entwicklung wäre, die es ihm ermöglichte, seine Position auf dem asiatischen Festlande zu stärken. R. B.

Königinmutter Elisabeth am Sarge der Königin Astrid

Die Königinmutter Elisabeth ist Sonnabend vormittag in Begleitung ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Italien, in Brüssel eingetroffen. Sie begaben sich ins Brüsseler Stadtschloß, wo sie längere Zeit am Sarge der Königin Astrid verweilten.

Hoftrauer in England

Im Hinblick auf den tragischen Tod der Königin der Belgier hat der König von England eine zweiwöchige Hoftrauer angeordnet. Bei der Beichung der Königin wird die britische Königsfamilie wahrscheinlich durch den Prinzen von Wales, der zur Zeit in Cannes weilt, vertreten sein.

Polens Vertreter für Brüssel

Der Staatspräsident hat den Woiwoden Raczlewicz zum Vertreter Polens bei den Beichungsfeierlichkeiten in Belgien ernannt. Woiwode Raczlewicz ist bereits am Sonntag nach Brüssel abgereisen.

Wie steht Polen zum Ostpakt?

Augenblicklich tagt die Kleine Entente und wärmt den Ostpakt wieder auf, der nun endlich einmal Wirklichkeit werden soll. Bei dieser Gelegenheit ist es nützlich, sich über Polens Stellungnahme einmal wieder klar zu werden und sich zu diesem Zwecke die grundsätzlichen Ausführungen des polnischen Außenministers Bed ins Gedächtnis zurückzurufen, die dieser am 9. April 1935 in der Ratssitzung des Völkerbundes über Polens Haltung zum Ostpakt dargelegt hat. Diese Stellungnahme war so grundsätzlich, daß sie sich bis heute im wesentlichen nicht geändert haben dürfte.

„Mein Land gehört gewiß unter diejenigen, die in der Frage der Sicherheit den Rat am wenigsten befristet haben. Daraus darf man aber nicht etwa den Schluß ziehen, daß die polnische Regierung und die öffentliche Meinung Polens dieser Frage weniger Aufmerksamkeit schenken als andere Länder, oder daß etwa Polen weniger Berechtigung als andere Länder habe, die Garantie und Achtung seiner Sicherheit zu fordern. Wenn ich diese Frage aufwerfe, dann um daran zu erinnern, daß noch vor wenigen Jahren der Geisteszustand, in dem sich die politischen Beziehungen zwischen den osteuropäischen Staaten entwickelten, weit entfernt davon war, befriedigend zu sein. Ich muß aber feststellen, daß zu dieser Zeit die Frage der Sicherheit in diesem Teile Europas bei den internationalen Konferenzen und Konventionen auf dem letzten Platz stand. Mit um so größerer Befriedigung stelle ich fest, daß die politische Lage in diesem Gebiet seitdem eine sehr zufriedenstellende Wandlung erfahren hat.“

So hat im Jahre 1932 die polnische Regierung gleichzeitig mit den Regierungen Estlands, Finnlands und Lettlands mit der Sowjet-Union Abkommen geschlossen, die zwischen dieser und ihren Nachbarn im Nordosten einen Zustand des Friedens, des Nichtangriffs und der guten Nachbarschaft hergestellt haben. Und wenn wir uns den Westgrenzen Polens zuwenden, konstatieren wir dieselbe günstige Wandlung in seinen Beziehungen zu dem andern seiner großen Nachbarn. Gegen Ende 1933 und zu Beginn des Jahres 1934 sind die Grundzüge des Nichtangriffs und der guten Nachbarschaft ebenfalls in einem gemeinsamen Abkommen zwischen Deutschland und Polen festgelegt worden.

Kann man daher erstaunt sein, daß die öffentliche Meinung Polens lebhaft überrascht ist von den vielfachen und dringlichen Appellen nach einer Befriedung des europäischen Ostens gerade in dem Augenblick, in dem zwei wichtige Akte auf so wirksame und schätzenswerte Weise zur Festigung der Beziehungen zwischen Polen und den beiden angrenzenden Großmächten beigetragen haben? Ich verheimliche meinen Rat: Follegen nicht, daß diese Tatsache in der öffentlichen Meinung Polens starken Verdacht erregt hat, die sich fragt, ob gewisse der vorgeschlagenen Abkommen, wenn auch nicht in ihren Absichten, so doch in ihren möglichen Wirkungen dazu angeht, den Zustand des Friedens zu beeinträchtigen, der durch aufrichtige und loyale Bemühungen hergestellt worden ist. Mit Sorge fragt man sich, ob neue Formen von Abkommen nicht das System des Nichtangriffs an der Ostgrenze Polens behindern oder liquidieren oder die Beziehungen guter Nachbarschaft zu unserem westlichen Nachbarn in Frage stellen könnten. Aus Gründen der Staatsraison erachtet die polnische Regierung diese beiden Gesichtspunkte als von allererster und entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grunde kann ich das Studium irgendwelcher neuen Pläne nur dann ins Auge fassen, wenn ich die Überzeugung erlangt habe, daß sie in ihren Auswirkungen keinerlei ernste Nachteile sowohl für die Lebensinteressen Polens als auch für die Aufrechterhaltung des Friedens im Nordosten Europas mit sich bringen.“

Die polnischen Staatsbeamten fürchten neuen Gehaltsabbau

Die Beratungen der zuständigen Ministerien über die neu zu treffenden Sparmaßnahmen haben in der polnischen Beamtenschaft die Befürchtung hervorgerufen, daß auch die Personalausgaben ein weiteres Mal gesenkt, die Gehälter also wieder abgebaut werden sollen. Mehrere führende Beamtensorganisationen haben sich nach einer Meldung der „Presz-Agentur“ deswegen bereits vor einigen Wochen an den Herrn Ministerpräsidenten gewandt und gebeten, er selbst oder sein Staatssekretär mögen Beamtenvertreter empfangen und ihnen Aufklärungen über die Absichten der Regierung in dieser Frage geben. Bisher ist ein solcher Empfang aber zum großen Leidwesen der Beamten noch nicht zustande gekommen. Der Ministerpräsident hat sich mit den Vorschlägen der Beamten entschuldigt. Wahrscheinlich wird er näheres erst mitteilen können, wenn die jetzt im Gange befindlichen Beratungen mit den Finanz- und den anderen Ministerialinstanzen über die Aufstellung des künftigen Staatshaushaltes abgeschlossen sind.

Tuberkulose, Altberühmte Kliniker haben bei Schwindelkranken die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verstopfungen durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser weichen, ohne daß sich die gefährlichsten Durchfälle einstellen.

Englischer Bergarbeiterstreik droht

London, 31. August. Der Generalsekretär des englischen Bergarbeiterverbandes, E. B. Edwards, hat am Freitagabend eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der ein allgemeiner Streik in der Kohlenindustrie als möglich bezeichnet wird. In der Rundgebung wird gesagt, die Bergleute hätten nach Jahren geduldiger Unterwerfung unter kläffende Arbeitsbedingungen beschloffen, auf Annahme ihrer Forderungen nach Zahlung vernünftiger Löhne zu dringen. Die jetzigen Löhne seien eine Schmach für ein zivilisiertes Gemeinwesen.

Das Reichsheer in französischer Darstellung

In Frankreich, wo man um die „Sicherheit“ bangt und sich vor Deutschland fürchtet wie je, wird dem neuen deutschen Reichsheer ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und der Bevölkerung die Bedeutung der deutschen Wehrmacht vor Augen geführt. Schon vor einigen Monaten haben wir uns eingehend mit der Sonderausgabe der „Europe Nouvelle“ einer von Baron Alfred de Fabre-Luce herausgegebenen Zeitschrift, befaßt, die sich sehr ausführlich mit den deutschen Rüstungen beschäftigt hatte und natürlich die Tendenz zeigte, jegliche Verantwortung Deutschland in die Schuhe zu schieben. Soeben hat nun auch der Franzose René Lauret sich im „Temps“ im Rahmen einer Enquête über „die fremden Armeen“ mit dem deutschen Heere befaßt. Wir geben diesen Aufsatz, dem noch weitere folgen sollen, in seinen wesentlichen Teilen wieder:

„Der Aufbau des deutschen Heeres ist auf Grund des Gesetzes vom 16. März 1935, das der dem Reich durch den Vertrag von Versailles auferlegten militärischen Ordnung ein Ende bereitet hat, vollständig abgeändert worden. Man weiß, daß die dem Friedensverträge entsprechende Armee — durch den Deutschen Reichstag, den letzten preussischen Kriegsminister, „Reichswehr“ getauft — grundsätzlich aus 4000 Offizieren und 96 000 Mann bestand, die durch freiwillige Verpflichtung auf 12 Jahre rekrutiert wurden. Sie schloß schwere Artillerie, Kampfwagen (Tanks) und die Fliegerei aus. Das Gesetz vom 16. März stellt die militärische Dienstpflicht wieder her und setzt die Effektivstärke des deutschen Heeres auf 12 Armeekorps mit 36 Divisionen fest, das entspricht im ganzen 550 000 Mann. Dieses Heer wird mit allen Waffen ausgerüstet sein, die in den anderen Ländern in Gebrauch sind.“

Der Verfasser geht dann im einzelnen auf die Bestimmungen des neuen deutschen Wehrgesetzes ein und befaßt sich schließlich mit der Stellung des Kriegsministers. Uns scheint allerdings, daß der Verfasser in seinen Schlusfolgerungen politische Ambitionen bei der deutschen Generalität vermutet, die nicht vorhanden sind.

„Das deutsche Heer soll, wie wir gesagt haben, aus 36 Divisionen und 12 Armeekorps bestehen; diese sind in 3 Gruppen vereinigt, deren Befehlshaber in Berlin, Rassel und Dresden sitzen. Diese Einteilung des Heeres entspricht nicht der tatsächlichen Einteilung, die nur 10 Militärbezirke (Wehrkreise) aufweist: Königsberg, Stettin, Berlin, Dresden, Stuttgart, Münster, München, Breslau, Rassel und Hamburg. Zur Zeit sind in der Tat nur 10 Korps aufgestellt. Es ist möglich, daß die beiden übrigen für zwei neue Bezirke bestimmt sind, die später in der entmilitarisierten Zone errichtet werden sollen. Es kann aber auch sein, daß diese beiden Korps für Spezialtruppen vorbehalten bleiben sollen und daß man sie z. B. einheitlich aus motorisierten Einheiten zusammenstellt.“

Die Kommandierenden Generale in den Wehrkreisen werden unter dem Befehl des Oberbefehlshabers stehen — gegenwärtig General von Fritsch —, der wiederum, ebenso wie der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, und der Oberbefehlshaber der Fliegertruppe, General Goering, unter der Befehlsgewalt des Kriegsministers General von Blomberg steht. Dieser steht — im Gegensatz zu den Gepflogenheiten in anderen Ländern und im Gegensatz auch zu der Tradition des deutschen Heeres — nicht nur an der Spitze des Ministeriums, d. h. der Heeres-

*) Anmerkung der Schriftleitung: Dieser ehemalige Kriegsminister Oberst Reinhardt ist nicht zu verwechseln mit dem jetzigen Führer des Kampfbundes Oberst Reinhardt, der nach Beendigung des Krieges Kommandeur des neu errichteten Wachregimentes Berlin gewesen ist und dann im März 1920 hervorragenden Anteil am Kapp-Putsch genommen hat. Der Kriegsminister Reinhardt kam in sein Amt erst nach dem Novemberumsturz 1918. Das preussische Kriegsministerium ist durch die Weimarer Reichsverfassung vom 11. August 1919 aufgehoben und an seine Stelle das Reichswehrministerium gesetzt worden, dessen erster Chef der Münchener Oberbürgermeister Geßler wurde. Der Kriegsminister Oberst Reinhardt galt im Gegensatz zu seinem Namensvetter als linksstehend, er ist auch der erste General gewesen, den die Republik ernannt hat, und zwar wurde behauptet, daß die Ernennung deshalb erfolgt sei, um ihn vor den ständigen Verwechselungen mit seinem „reaktionären“ Namensvettern zu retten. Der Kriegsminister Reinhardt ist durch den Erlaß bekannt geworden, durch den die Offizierschulstube in der Wehrmacht beseitigt und blaue Armeestreifen als Rangabzeichen eingeführt wurden. Dieser Erlaß ist praktisch nie in Kraft getreten. Der Kriegsminister Reinhardt war zuletzt Kommandeur des Reichswehrgruppenkommandos in Rassel und ist 1928, bald nach seiner Versetzung in den Ruhestand, gestorben.

organisation: er ist auch ihr Befehlshaber und vereinigt unter seinem Kommando alle militärischen Kräfte, das Landheer, die Marine und die Fliegertruppe. Sein Titel ist „Reichskriegsminister, Oberbefehlshaber der Wehrmacht“, er hat über sich nur den Führer und Reichszkanzler, der sich „Oberster Befehlshaber“ betitelt.

In die Hand des Ministers sind alle wesentlichen verwaltungsmäßigen und militärischen Entscheidungen gelegt. Auf Grund dieser Tatsache verfügt er über einen bedeutenden Stab mit Operationsabteilung. Sein besonderer Stab behandelt direkt die Fragen der wirtschaftlichen Mobilisierung. Er umfaßt verschiedene Ämter, darunter das Wehrmachtamt, ein verwickelter Organismus, an dessen Spitze sich General von Reichenau befindet, ein Mann des Vertrauens des Führers und einer der einflussreichsten Männer im neuen Heere. (General von Reichenau wird übrigens in Kürze aus seinem Amte scheiden und in Erfurt den Befehl über die dortige Division übernehmen. D. Red.) Auf der anderen Seite ist der Große Generalstab, den der Versailler Vertrag aufgehoben hatte, offiziell seit dem 1. Juli unter dem Namen Generalstab des Heeres wiederhergestellt worden: sein Chef ist General Bed, ein Offizier von sehr hoher Bedeutung (officier de tres grande valeur), der bei der militärischen Reorganisation des Reiches eine erstrangige Rolle spielt.

Es ist die Rede von der Errichtung eines obersten Rates für die nationale Verteidigung, dessen Name noch nicht feststeht. Ein ähnliches Organ besteht schon in Italien. Es würde sich im wesentlichen aus den Vertretern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe zusammensetzen.

Frankreich läßt sich von Italien einschüchtern

London, 31. August. Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet seinem Blatt über die Haltung der maßgebenden politischen Kreise in Paris zur abessinischen Frage.

Gewisse Kabinettsmitglieder unter Herriots Führung seien für eine unbedingte Unterstützung des Völkerbundes in der abessinischen Krise.

doch müsse man damit rechnen, daß Laval jede nur mögliche Methode zur Vermeidung von Sanktionsmaßnahmen anwenden wolle. Als Gründe würden angegeben, die von einem Teil der Presse hartnäckig wiederholte Behauptung, daß Laval bei seinem Aufenthalt in Rom Mussolini freie Hand in Abessinien gelassen habe. Weiter werde behauptet, Laval sei der Meinung,

Großbritannien sei nicht stark genug, um tatsächlich die Einhaltung der Bestimmungen der Völkerbundsatzung zu erzwingen.

Seine technischen Sachverständigen, besonders die Marinefachleute, dürften sich allerdings zweifellos ganz anders geäußert haben. Auf jeden Fall werde Laval aus Furcht vor einem Brand ganz Europas vorfristig sein. Mussolinis Versuch, die französische Regierung davon zu überzeugen, daß er militärische Sanktionen oder gar eine Blockade als Kriegsmassnahmen ansehen würde, sei seinem Ziel gefährlich nahe gekommen. In diesem Falle würde Frankreich ganz bestimmt an der Seite Englands stehen. Ueber den Ausgang sei man sich in Paris nicht im Zweifel, vorausgesetzt, daß der Streit „begrenzt“ werden könnte. Niemand glaube aber, daß dies möglich sei. Andererseits zweifelten wenige Franzosen daran, daß

Italien, wenn es zum Verzicht auf das abessinische Abenteuer gezwungen werde, sich sofort mit Deutschland, vielleicht auch mit anderen Mächten verbinden würde.

In ganz Europa würde es eine Umwälzung geben. Laval werde sich also nicht leichtfertig zu einem Vorgehen entschließen, bei dem es kein Zurück mehr gebe. Nach seiner Ansicht sei ein Ausweg immer noch denkbar. Hinsichtlich der französischen öffentlichen Meinung glaubt der Korrespondent, daß der Wunsch nach Aufrechterhaltung der Freundschaft mit Italien allmählich der Überzeugung Platz mache, daß der Völkerbund auf jeden Fall bestehen bleiben müsse.

Dies wird nach Ansicht des Korrespondenten vielleicht entscheidend sein.

Ein Exemplar 1/2 Million Dollar

J. E. Lawrence's letztes Manuskript „The Mint“ wurde von der New-Yorker Verlagsfirma Doubleday, Doran & Co. erworben, die jetzt eine Auflage von zehn Exemplaren vorbereitet, von denen jedes eine halbe Million Dollar kosten soll. Dieser Prohibitivpreis beschränkt den Schutz des Copyright auf die Dauer der Drucklegung des Werkes. Lawrence's letztes Werk kann nach Ansicht der Firma in England nicht veröffentlicht werden, da sie ungewöhnlich scharfe Angriffe gegen die englische Regierung bezüglich der Nichterhaltung ihrer den Arabern gegebenen Versprechungen enthält.

Muß man diese Stellung von einer für Friedenszeiten ungewöhnlichen Bedeutung die der Kriegsminister in Deutschland einnimmt, der persönlichen Haltung des Generals von Blomberg zuschreiben? Gewisse Leute behaupten, daß diese Stellung zu einem Teil seiner Geduld, seiner Zähigkeit und seiner Geschmeidigkeit zu verdanken sei; er habe dank gewissen, rein formellen Zugeständnissen, wie der Übernahme der nationalsozialistischen Abzeichen, verstanden, sich diese außerordentlichen Machtmittel zuzulegen. Um zu erreichen, daß der gegenwärtige Luftfahrtminister Goering ihm unterstellt wurde, mußte er gewiß über ein sehr großes Ansehen beim Führer verfügen. Seine Befehlsgewalt erstreckt sich sehr weit, da sie ja alles umfaßt, was sich auf die nationale Verteidigung bezieht, d. h. nicht nur die militärischen Kräfte aller Art, ihre Vorbereitung und ihre Organisation, sondern auch die moralische Vorbereitung der Nation, vor allem der Jugend, und die wirtschaftlichen Vorbereitungen. Sein Haushalt ist nicht irgendwelcher Kontrolle unterstellt, er ist nicht einmal veröffentlicht und hat keine andere Begrenzung als durch die Bedürfnisse und Möglichkeiten, über die er selbst der oberste Richter ist. Es ist überflüssig hinzuzufügen, daß er in Kriegszeiten mit der allgemeinen Mobilisierung der Bevölkerung und der Produktionsmittel der unumschränkte Herr des Landes sein würde: eine Stellung, zu der Hindenburg und Ludendorff, wie groß auch ihr Einfluß gewesen sein mag, nie gelangt sind (man weiß, daß sie sich darüber häufig beklagt haben). Man kann sich fragen, ob diese Allmacht nicht Gefahr laufen würde, dem Staatsoberhaupt Mißtrauen einzusößen und ob sie nicht, in den Händen eines entschlossenen und ehrgeizigen Militärs, eine Gefahr für ihn schaffen würde, besonders im Falle eines siegreichen Krieges.“

Deutsche Vereinigung

Bezirk Posen

Heimabend

Ortsgruppen:
Suchlas jeden Dienstag, 20 Uhr.
Kamionki jeden Dienstag 20 Uhr.
Polen jeden Mittwoch (Volkstanzabend), 20 Uhr.
Santomischel jeden Mittwoch, 20 Uhr.
Rittschenwalde jeden Mittwoch, 20 Uhr.
Schwersenz jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Schroda jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Kagasen jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Polen jeden Freitag (Jugendkreis), 20 Uhr.
Dominowo jeden Freitag, 20 Uhr.
Muz.-Goslin jeden zweiten Freitag, 20 Uhr.
Nekla jeden Sonnabend, 20 Uhr.
Pudewitz jeden Sonnabend, 20 Uhr.
Deutschland jeden zweiten Sonnabend, 20 Uhr.
Obornik jeden Sonnabend, 19.30 Uhr.
Neustadt jeden zweiten Sonntag, 15.30 Uhr.
Wielun jeden Montag 20 Uhr.
Witkowo jeden Montag 20 Uhr.
Laskirz jeden Dienstag, 20 Uhr.
Striesen jeden Dienstag, 20 Uhr.
Klecko jeden Mittwoch, 20 Uhr.
Modlinshagen jeden Mittwoch, 20 Uhr.
Gnesen jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Liebau jeden Freitag, 20 Uhr.

Bezirk Bissa

Heimabend

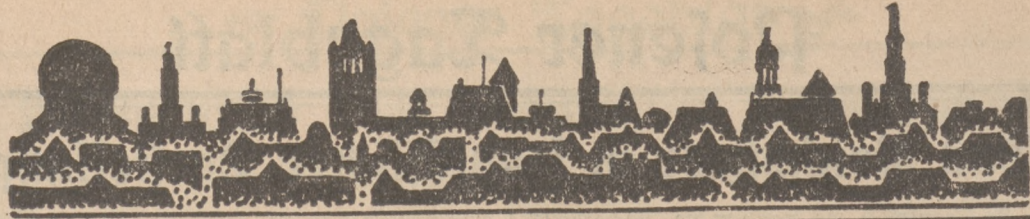
Ortsgruppen:
Rawitsch jeden Montag, 20 Uhr.
Wasche, jeden Montag, 20 Uhr.
Dambitsch jeden zweiten Montag, 20 Uhr.
Reisen jeden Dienstag, 20 Uhr.
Kaczten jeden Dienstag, 20 Uhr.
Katzsch jeden Dienstag, 20 Uhr.
Wulsch jeden zweiten Dienstag, 20 Uhr.
Mauche jeden Mittwoch, 20 Uhr.
Milaube jeden Mittwoch, 20 Uhr.
Gostyn jeden Mittwoch, 20.15 Uhr.
Kotusich jeden Mittwoch, 20 Uhr.
Dabrowiecka-Hauland jeden Mittwoch nach dem 1. und 15., 20 Uhr.
Zewertien jeden Donnerstag, 20.30 Uhr.
Zablone jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Kirschplatz jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Bissa jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Larnowa jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Lannheim jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Görchen jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Kawczyn jeden Freitag, 20 Uhr.
Mohnsdorf jeden zweiten Freitag 20 Uhr.
Bojanowo jeden Sonnabend, 20 Uhr.
Kuschn jeden Mittwoch 1/8 Uhr.

Versammlungskalender

Bezirk Posen

D.-G. Neutomschel u. Sontop 4. Sept., 8 Uhr: Heimabend in Sontop.
D.-G. Breschen 5. September, 12 Uhr: Aufklärungs-Vers. im Saale des Hotels „Pod bialym orlem“.
D.-G. Schwersenz 5. September, 8 Uhr: Mitgl.-Versammlung und Kam.-Abend.
D.-G. Kotusich 11. September, 8 Uhr: Mitgl.-Vers.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 2. August

Wasserstand der Warthe am 2. Sept. — 0,52 Meter, wie am Vortage.

Dienstag: Sonnenaufgang 5.03, Sonnenuntergang 18.41; Mondaufgang 10.01, Monduntergang 19.24.

Wettervorhersage für Dienstag, 1. September: Zunächst noch überwiegend bewölkt, später Bewölkungsabnahme; nur noch vereinzelt leichte Schauer, wieder kühlere, schwache Winde aus Südwest bis West.

Spielplan der Posener Theater

Theater Polski:

Montag wegen Generalprobe geschlossen.

Dienstag: „Judas Ischarioth“

Mittwoch: „Judas Ischarioth“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Baptista“ mit Franziska Gaal (Deutsch)
Gwiazda: „Polizeimeister Antel“ (Polnisch)
Metropolis: „Selden von heute“ (Englisch)
Eloise: „Kleine Mutti“ (Deutsch)
Swil: „Aleopatra“ (Englisch)
Wilsona: „Zigeunermelodien“

Fünfzig Jahre Posener Telephon

Als die ehrbaren Bürger der Provinzialhauptstadt Posen in den Morgenstunden des 31. August nach alter Gewohnheit ihren Kaffee schlürften, da ahnten sie nicht, daß an diesem denkwürdigen Tage ihre Stadt um eine sensationelle Neuheit reicher geworden war, daß sie sozusagen den ersten Schritt zur modernen Großstadt getan hatte; denn am 31. August 1885 wurde in Posen das erste Telephon angelegt. Auch der Telegraphenverkehr mit anderen Städten, vor allem mit der Reichshauptstadt, wurde aufgenommen.

Damals, vor 50 Jahren, war der Besitz eines Telephonapparates ein Luxus, den sich nur sehr wohlhabende Leute leisten konnten. Doch nicht nur zum Verkehr mit Freunden und getreuen Nachbarn oder Geschäftsleuten in und außerhalb der Stadt benutzte man das Telephon. Man behauptet boshafterweise, daß mancher Bürger das neuartige Wunder als Wohnungsschmuck betrachtete. Frau Krause wollte natürlich nicht zurückstehen, wenn Herr Müller seiner Ehehälfte einen Apparat zum Geburtstag schenkte. Es gab also auch damals schon Menschen vom Schlage der berühmten Neureiche.

Im ersten Jahre gab es in der Provinzialhauptstadt Posen ganze 27 Telephone. Heute gibt es insgesamt 6000 Telephonanschlüsse in unserer Stadt. Das moderne Geschäftsleben ist ohne Telephon ganz undenkbar.

Anlässlich des fünfzigjährigen goldenen Jubiläums hatte das Post- und Telegraphenamt am Sonnabend und Sonntag illuminiert. Die Front des Postgebäudes war mit Girlanden und Fahnen geschmückt, und mitten im Grün war ein Telephonmodell mit der Aufschrift 1885—1935 angebracht.

Das Bibelheim in Rogasen

Wie üblich, sollte auch diesmal wieder das Bibelheim „Berba“ in Rogasen, wo junge Mädchen für den Hilfsdienst in kirchlicher Gemeindegemeinschaft angeleitet werden, im September seine Arbeit nach der Sommerpause von neuem eröffnen. In den zehn Jahren, in denen das Bibelheim besteht, haben sich schon Hunderte junger Mädchen dort zu kirchlichem Dienst gewidmet. Leider war die Zahl der Anmeldungen aber diesmal so schwach, daß die Eröffnung des Heims vertagt werden mußte, und zwar bis auf den 15. Oktober. Die Ausbildungszeit soll sich dann auf die Monate Oktober bis April erstrecken.

Es gibt noch viele evangelischen Kirchengemeinden in unserem Lande, in denen freiwillige Hilfsarbeit nottut. Junge Mädchen, die dazu bereit sind, können sich für den 15. Oktober im Bibelheim „Berba“ in Rogasen melden, und zwar durch Pfarrer Köhler in Rogasen (Kogozno Wp.). Die Kosten für den monatlichen Aufenthalt betragen nur 20 Zloty.

Feuer in der Kartoffelflockenfabrik

Am Sonntag wurde gegen 6 Uhr früh die Feuerwehr nach Lubon in die Kartoffelflockenfabrik Lubon-Brontki gerufen. Das Feuer war aus unbekannten Gründen in einer Fabrikhalle entstanden. Außer der örtlichen Feuerwehr kam ein Löschzug aus Posen zu Hilfe. Nach zweistündiger Arbeit wurden die Feuerwehrmannschaften Herr des Feuers. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

Schwerer Unfall auf der Chaussee

Am Sonntagabend gegen 7 Uhr ereignete sich in der Nähe der Ortschaft Debitko bei Stenjewo ein schwerer Autounfall. Zwei Schulmädchen gingen hinter einem Pferdekarren her. Als von hinten ein Auto nahte, wollten die beiden Kinder ausweichen. In demselben Augenblick kam von der Gegenseite ein ande-

Strahlende Kinder kehren zurück

Nach sechs Wochen Ferien kehrten am Freitag, dem 23. August, 900 Kinder aus Oberschlesien und Bielik, die in Landpflegestellen hier im Lande durch den Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen untergebracht waren, in ihre Heimat zurück. Aus den verschiedensten Gegenden unseres Gebietes trafen sie auf dem Posener Hauptbahnhof ein, um von hier in einem Sonderzug die Heimfahrt nach Kattowitz und Bielik anzutreten. Auf dem Bahnhof in Posen herrschte an diesem Tage reges Leben, denn auch noch andere Kinder trafen die Heimreise an. Insgesamt 2000 Kinder fuhren in zwei Sonderzügen, von denen der eine nach Westfalen und der andere mit unseren Kindern nach Kattowitz abging, in die Heimat zurück. Begleiter und Helfer hatten schweren Dienst, denn sie mußten dafür sorgen, daß kein Kind in den falschen Zug einstieg. Die Kinder selbst sind vergnügt und fröhlich. Aus allen Augen strahlte Kinderfreude und Kinderglück. Die meisten haben auch über 10 Pfund zugenommen; ein Kind dieses Transportes hat sogar für dieses Jahr den Rekord geschlagen und ist während der sechs Wochen um fünfundsiebzig Pfund schwerer geworden. Es ist bestimmt nicht übertrieben, wenn man die Feststellung macht, daß auf der Rückfahrt die Lokomotive 9000 Pfund mehr mitzuführen hatte als auf der Hinfahrt.

Und doch muß immer wieder betont werden, daß die Gewichtszunahme nicht das Wichtigste ist. Viel bedeutender ist der seelische Eindruck, den der schöne Ferienaufenthalt bei den für einige Wochen aus dem vielfachen Glend des Elternhauses entlassenen Kindern hinterlassen hat. Man fühlte es so recht mit den Kindern mit, daß die sechs sorglosen Wochen in Luft, Licht und Sonne unter Obhut und

Pflege liebevoller Pflegeeltern ihnen unvergeßliches Erlebnis geworden sind. Mit Begeisterung erzählen sie von ihren Erlebnissen. Das Leben auf dem Lande bei deutschen Bauern hat diesen Stadtkindern sehr viel Neues gebracht und ihnen auch gezeigt,

mit welcher Liebe deutsche Bauern die Kinder ihrer Volksgenossen aus den Städten aufnehmen können.

So wurden ärmere Kinder von ihren Pflegeeltern zum Teil völlig neu eingekleidet. Aber auch sonst haben sie viel Freude in Gemeinschaft mit den anderen Dorfkindern erlebt. Fast überall, wo Ferienkinder in größerer Zahl untergebracht waren, fanden Kinderfeste statt. Eine Spielgruppe, die zu diesem Zweck vom Wohlfahrtsdienst geschickt war, hat in mehreren Orten mit ihren Vorträgen, Gesängen und Kasperltheater die Kinder erfreut. Bis 170 Kinder nahmen an einzelnen Orten an diesen Veranstaltungen teil. Von allen diesen Dingen muß den vielen Bekannten und Freunden, die man nach langer Zeit wieder auf dem Bahnhof sieht, erzählt werden.

Vor der Abfahrt des Sonderzuges werden die Kinder noch verpflegt, dann in Gruppen eingeteilt, und nun warten sie ungeduldig, bis der Sonderzug vorfährt. Endlich dürfen sie einsteigen. Noch einige Minuten, und der Zug geht ab. Ein „Heil“ aus 900 Kinderkehren erschallt, und der letzte Ferienkinderzug des Wohlfahrtsdienstes Posen rollt heimwärts.

Damit sind für dieses Jahr die Ferienkindertransporte des Wohlfahrtsdienstes abgeschlossen, und wir sind dankbar, daß alle Kinder ohne jeden Unglücksfall wieder in ihrer Heimat angekommen sind.

ihre Geburtsurkunde oder Auszüge aus derselben beibringen. Sollte dieser Verordnung ohne triftigen Grund nicht nachgekommen werden, so wird auf Grund oben genannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 3000 Zloty oder Arrest bis zu drei Monaten oder beide Strafen vereint in Anwendung gebracht werden.

Schubin

Schulverpachtungen. Der Schulrat in Mamlisch verpachtet das Schulgebäude in Poniatowo mit 12 Morgen Ackerland am 9. September, nachm. 2 Uhr in der Schule zu Mamlisch. Am 9. September wird vom Schulrat in Chomotowo nachm. 2 Uhr in der Schule in Chomotowo das Schulgebäude mit 4 Morgen Ackerland und 2 Morgen Wiesen verpachtet.

Jaroschin

Drei Brände ereigneten sich am Dienstag und Mittwoch in unserer Gegend. Der erste Feueralarm ertönte gegen 9 Uhr abends. Ein Getreidespeicher des Landwirts Spalony in Batofa bei Golina war aus unbekannten Ursachen in Brand geraten. Auf den Feuerwehren hin eilte auch die Krotoschiner Feuerwehr zu Hilfe, konnte sich aber nur darauf beschränken, das Geschöft selbst zu schützen. Der Geschädigte war nicht versichert. — Zwei Stunden später gab ein Feuerwehrein wieder Anlaß zum Alarm. Es handelte sich auch hier um den Brand eines Getreidespeichers, der als Eigentum des Herrn Depczyski Jaroschin in der Nähe des Schützenhauses stand. Die Entstehungsursache des Brandes ist ebenfalls unbekannt, doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. — Am Mittwoch mittag mußte die Freiwillige Feuerwehr der Stadt und auch das Feuerwehrauto der Eisenbahn schon wieder ausrücken. In Cismiel waren Stall und Scheune des Eisenbahnwirts Bartkowiak aus unbekannter Ursache in Brand geraten und konnten wegen des starken Windes nicht mehr gerettet werden. Mehrere Feuerwehren hatten vollauf zu tun, um das Uebergreifen der Flammen auf die umliegenden Gebäude zu verhindern. Der durch die große Trockenheit hervorgerufene Wassermangel erschwerte die Rettungsarbeiten.

Bromberg

Wieder ein „Privat-Münzamt“ entdeckt. Seit einiger Zeit war der hiesigen Polizei aufgefallen, daß die in der Adlerstraße wohnenden Fotografen Walerjan und Wiktor Hryniewicz gut gekleidet gingen, über reichliche Geldmittel verfügten und sogar auf dem hiesigen Postamt ein Sparkassenkonto führten. Unterminiert führte die Polizei bei den beiden eine Hausrevision durch, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. In der Wohnung wurde nämlich eine vollständig eingerichtete Münzwerkstatt zur Herstellung von Zehnlotmünzen vorgefunden. Die Geldstücke waren ziemlich genau nachgemacht, so daß sie von den echten schwer zu unterscheiden sind. Das Stanz- und Gießmaterial wurde beschlagnahmt und die beiden Geldfälscher hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Rawitsch

Schulbeginn. Es wird allen deutschen Eltern bekanntgegeben, daß das neue Schuljahr am Dienstag, dem 3. September, mit einem Schulgottesdienst in der evangelischen Kirche um 9 Uhr früh beginnt. Die Kinder beider Schulen müssen sich schon um 1/9 Uhr in ihren Schulkästen sammeln. Auch die El-

tern sind zur Teilnahme am Gottesdienst eingeladen.

Deutsche Vereinigung. Es wird nochmals auf den heutigen Kameradschaftsabend der Ortsgruppe hingewiesen, der um 8 Uhr abends im Vereinslokal beginnt. Bleistift und Notizbuch sind mitzubringen.

Wissa

Kinderfest der deutschen Spielschule

Das Kinderfest der Spielschule von den Schwestern aus der Kröl. Jadwiga am geistigen Sonntag war nicht nur von schönstem Wetter begünstigt, es war wie in den Vorjahren auch diesmal ein echtes und reiches Fest der Kinder. Der Geist des Frohsinns und der Heiterkeit, der aus den lachenden Augen der Jungen und Mädchen strahlte, ergriff auch die Erwachsenen, die zahlreich erschienen waren. Zunächst wurde an das leibliche Wohl der Kinder gedacht. Gar köstlich mundete den Kleinen der Kaffee und Kuchen. Danach begann das lustige Spiel der Kleinen unter Anleitung der Spielleiter. Eitel Freude herrschte unter der kleinen Gesellschaft über die verschiedenen zahlreichen Geschenke, die an sie verteilt wurden. So verging denn der schöne Nachmittag viel zu schnell, und viel zu schnell hieß es wieder nach Hause gehen. Dank sei den Tanten und allen Helferinnen, die in freudiger Arbeit das Fest vorbereitet, und es zum guten Gelingen gebracht haben. Dank sei aber auch allen, die durch irgendwelche Spenden ihre Verbundenheit mit der guten Sache gezeigt haben. Die Kinder werden das Fest bestimmt lange als ein schönes Erlebnis im Gedächtnis behalten und sich schon heute auf das künftige Fest freuen.

Vom Kaszanto gefötet

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Freitagabend etwa 2 Kilometer hinter Kanel. Von Wissa aus fuhr auf einem Fahrrad der 39jährige Wamrynyc Maslankiewicz, der erst kürzlich aus Frankreich zurückgekehrt ist und bei seinem Bruder in Garzyn wohnt. Unterwegs traf der Radfahrer das Kaszanto der Ja. Bilinski & Switoniski aus Wissa, das von Gostyn aus auf der Heimfahrt begriffen war. Maslankiewicz wollte kurz vor dem Auto auf den Sommerweg hinüberfahren, erreichte diesen jedoch nicht mehr und wurde vom Kaszanto-ergriffen und überfahren. Er war auf der Stelle tot. Nach dem Eintreffen der Polizei und Gerichtskommission wurde die Leiche des Unglücklichen freigegeben, da es sich herausgestellt hatte, daß er selbst am Unfall schuld war. Auch der Chauffeur wurde nach einem Verhör entlassen. Maslankiewicz stand kurz vor der Hochzeit mit einer Wissaer Tochter aus Garzyn.

Umgestaltung des Flughafens Tempelhof

Die stetig wachsende Bedeutung Berlins als Flug-, Reise- und Verkehrsstadt liegen seit langem dem Wunsch nach Erweiterung und Umgestaltung des bisherigen Flughafens in Berlin-Tempelhof zur Förderung werden. Der Führer und Reichsstatler hatte daher schon vor einiger Zeit den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, und die Flughafengesellschaft beauftragt, nach einer vom Führer gegebenen Grundidee Pläne für die allen Erfordernissen gerecht werdende Neugestaltung des Zentralflughafens auszuarbeiten. Diese Pläne sind jetzt im wesentlichen fertiggestellt; der Führer hat ihnen bereits grundsätzlich zugestimmt, so daß jetzt an die Verwirklichung gegangen werden kann. Das Kernstück der Gesamtumgestaltung sieht eine Verlagerung der Flughafen- und damit eine Erweiterung des Flughafengeländes nach Westen und Nordwesten vor.

Ein weiteres gewaltiges Bauprojekt, das in der Reichshauptstadt seiner Vollendung entgegengeht, ist der Neuaufbau und Umbau der Berliner Messehallen am Kaiserdamm. Die bereits in Arbeit befindlichen Pläne für diese großen Bauvorhaben sind fast vollendet und werden Mitte September vom Führer überprüft.

Film-Besprechungen

Apollo: „Baptista“

Die deutsche Fassung eines im vergangenen Jahre gegebenen französischen Films. Ihr muß nicht nur aus sprachlichen Gründen der Vorzug gegeben werden. Franziska Gaal ist ganz in ihrem Element. Hier tollt sie wie eine wilde Hummel, dort kann sie unwiderstehlich das Schmeißfliegen mimen, immer aber nimmt sie uns gefangen mit ihrem frisch-fröhlichen Spiel, das von einem sprudelnden Temperament getragen wird. Inhaltlich bietet das Stück die üblichen Verwicklungen, die Humor und Witz verbreiten. Paul Hörbiger steht als vertrockneter Professor der Botanik mit seiner hervorragenden Leistung in scharfem Wettbewerb zur Trägerin der Hauptrolle. Ein typischer Unterhaltungsfilm, der mit Beifall entgegengenommen wurde und seinen Weg machen wird. Im Vorprogramm sehen wir eine gute Pat-Wochenchau und einen interessanten Reisefilm, der uns Sehenswürdigkeiten Ägyptens vor Augen führt.

Sport vom Tage

Posener Stadionkämpfe

Der Start der deutschen Leichtathletinnen

Der zweite leichtathletische Stadtkampf Posen gegen Warschau wurde nach oft erbitterten Einzelbegegnungen diesmal mit einem etwas größeren, wenn auch immer noch sehr knappen Vorsprung von den Gästen gewonnen. Im vergangenen Jahre entschied ein einziger Punkt. In Posen betrug der Unterschied trotz drei neuer Posener Bezirks-Bestleistungen fünf Punkte.

In den Vorfürkungen gaben die Posener den Ton an und konnten hier auch ohne Teilhaber den Doppelsieg feiern, und zwar im Kugelstoßen und im Diskuswerfen, die bei freilich schwachen Siegerleistungen — 14,89½ und 40,98 Meter — vierzehn Punkte einbrachten. Im Speerwerfen entschied das Quell Turczant-Losajski der Warschauer mit einer Leistung von 63,69 Metern knapp für sich. Posens Vertreter hatte das Best, verheißungsvolle Speere in der Luft zu zerbrechen. Die Hürdenläufe lagen die Warschauer klar in Front. Hier hatten die Posener gar nichts zu bestellen. Den 100-Meter-Lauf gewann Tesiorowski-Posen in der Zeit 11,3 Sek., den 200-Meter-Lauf Biniakowski in 23,8 Sek., den 400-Meter-Lauf wieder Biniakowski in 51,5 Sek., den 800-Meter-Lauf Noji in 2:01,7 Min., den 1500-Meter-Lauf ebenfalls Noji in 4:07,2 Min. vor Janowski, der mit der Zeit 4:08,4 einen neuen Posener Rekord aufstellte, im 5000-Meter-Lauf zum dritten Male Noji. In den Sprüngen boten die Posener mutig die Stirn und brachten es fertig, zwei weitere Posener Rekorde aufzustellen, und zwar durch Klemczak im Stabhochsprung mit 3,70 Metern hinter dem Sieger Klut, der 3,80 Meter sprang, und durch Hoffmann, der im Hochsprung die ausgezeichnete Leistung von 1,83 Metern vollbrachte, womit er ein Steden mit dem Landesmeister Plawczak bewirkte, das freilich dieser mit 1,85 Metern für sich entschied. Im Weitsprung erzielte Plawczak die Siegerleistung von 7,11 Metern. Die 4x100-Meter-Stafette wurde von der Posener Mannschaft trotz klaren Vorsprungs wegen schlechten Stabwechsel auf der dritten Etappe verloren. Warschau siegte in 43,9 Sek. Die Olympische Stafette wäre durch schlechten Stabwechsel beinahe wieder von Posen verloren worden. Jasiewicz gewann nach mörderischem Endspurt mit Brustbreite. Die

Stafette der Gäste wurde wegen zweimaliger Bahnverkürzung disqualifiziert. Zeit der siegreichen Stafette 3:24,6.

Die Stadionkämpfe, die bei herrlichem Sommerwetter ausgetragen wurden, erfreuten sich einer Organisation, die wirklich auf der Höhe stand. Wir wollen in diesem Zusammenhang den Ansager erwähnen, der seine Sache sehr gut gemacht hat. Geschickt hatte man die Kämpfe der Damen in die Stadtkampf-Begegnungen hineinverflochten.

Die deutschen Gäste wurden mit aller Herzlichkeit begrüßt. Ein besonders feierliches Gepräge am Sonntag. Von dem Vorsitzenden des Posener Leichtathletik-Bezirksverbandes, Herrn Bronislaw Szwarz wurden nach einer kurzen Ansprache allen teilnehmenden Damen Blumensträuße überreicht, worauf Herr Scholz als Führer der deutschen Expedition vor das Mikrophon trat, um in herzlichen Worten für den Empfang zu danken. Er betonte den Wert sportlicher Begegnungen für die Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern und überreichte in neidloser Anerkennung der hervorragenden Leistungen von Jrl. Malasiewicz der Polen einen Blumenstrauß. In kameradschaftlichem Geiste wurden die vier Damenkämpfe absolviert, aus denen die Polen als Sieger hervorgingen. Die deutschen Leichtathletinnen zeigten ihr großes Können, aber Jrl. Malasiewicz ließ sich nicht schlagen. Die Ergebnisse waren: 60 Meter: 1. Malasiewiczówna 7,5, 2. Dollinger 7,6, was einen neuen deutschen Rekord darstellte ganz knapp vor Kraus, Jrl. Kijakiewicz aus Pommern und Szajnowna-Posen, 100 Meter: 1. Malasiewiczówna 12,3, 2. Krauß 12,4 vor Dollinger, 80 Meter: 1. Malasiewiczówna 9,8, womit der Weltrekord ausgingelassen war, vor Dollinger 10 Sek. und Krauß. Noch einmal 100 Meter: 1. Malasiewiczówna 12 Sek. vor Krauß 12,2 und Dollinger.

Die Stadionkämpfe wurden mit einer feierlichen Verteilung der Preise, unter denen sich auch zwei Erinnerungsgaben unseres Verlages befanden, abgeschlossen. Unter den Ehrengästen sah man den Bismarckweden Kauci und Konsul Staudacher.

Schweden siegt im Fünf-Länderkampf

Von unserem Sonderberichterstatter

Es konnte in der Tat kein würdigerer Länderkampf aufgezogen werden, der in dem Maße Propaganda und darüber hinaus einen Vorgehensmaß für die Olympischen Spiele darstellte, wie der mit Spannung erwartete Fünf-Länderkampf, in dem die Leichtathleten von Deutschland, Schweden, Ungarn, Japan und Italien in der ritterlichsten Sportart um die Palme des Sieges kämpften.

Bei herrlichem Wetter ist das Poststadion wieder einmal zum Brechen voll. In den Ehrenlogen sieht man Dr. Goebbels, General von Reichenau, v. Tschammer und Osten und die beauftragten Diplomaten der beteiligten Nationen. Nachdem unter den Klängen des Präzisionsmarsches bei Enthüllung des deutschen Grubes die Flaggen der fünf Nationen gehißt worden sind, beginnen die überaus spannenden Kämpfe in musterhafter Organisation.

Sonabend-Kämpfe

200-Meter-Lauf: Sir (Ungarn) 21,4 und Strandberg (Schweden) 21,5 vor Nedermann (Deutschl.) 22,0. Ein herrlicher Zweikampf zwischen Sir und dem jungen Strandberg, deren Trittschwindigkeit Nedermann unterlegen war. — Kugelstoßen: Woellke (Deutschl.) 16,21 Meter vor Darangi (Ungarn) 15,32. Mit einem neuen deutschen Rekord stellte der sich augenblicklich in Ueberform befindliche Woellke seine Klasse erneut unter Beweis. — Hochsprung: Weintösch (Deutschl.) und Masuma (Japan) je 1,90 Meter. Der Hochsprung litt unter der etwas weichen Landebahn. — 400-Meter-Lauf: Wadenfeld (Schweden) 48,6 vor Hamann (Deutschl.) 49,0 und Taverzari (Italien) 49,2. Der Schwede siegt in bestechendem Stil vor dem klug laufenden Hamann. — Speerwurf: Stöck (Deutschl.) 71,95 Meter vor Hornath (Ungarn) 65,71. Stöck, der verkörperte Siegfriedgestalt, zeigte trotz einer Verletzung, daß er der einzige Konkurrent Järnens ist. — Weitsprung: Leichum (Deutschl.) 7,68 Meter und Tajima (Japan) 7,50 Meter. Für Leichum bedeutete der Japaner allein, der wie alle seiner Klasse außerordentlich leistungsbegabt ist, einen gefährlichen Gegner. — 110 Meter Hürden: Lidman (Schweden) 14,8 vor Wegener (Deutschl.) 14,9. Die Aufregung war so groß, daß Weltstarter Miller wiederum die erlesene Schar zurückrufen mußte. Wegener glückte zwar die Revanche gegen Kaucs, aber die Hürdenteknik des siegenden Lidman war das Erlebnis dieses einzigartigen Laufes. — 5000-Meter-Lauf: Johnson (Schweden) 14,56 vor Spring (Deutschl.) 14,58,2. Wie alle Nordländer bestach auch Johnson durch seinen gelösten Stil. Hätte der frisch laufende Spring eher zum Endspurt angeheft, wäre das Endergebnis zweifelhaft. — 4 x 100-Meter-Stafette: Deutschland 41,2 mit Leichum, Hornath, Nedermann und Borchmeyer vor Ungarn 41,6. Herrlicher Start Leichums und glänzender Wechsel mit Borchmeyer sind entscheidend für diesen Sieg Deutschlands.

Sonntag-Kämpfe

Vor den Kämpfen stellen sich die siegreiche deutsche Radmannschaft und die

tapirere polnische Mannschaft dem Reichsportführer vor. Unter nicht endenwollenem Jubel fahren beide Mannschaften eine Ehrenrunde, an der Spitze der bekränzte Hauswald.

400-Meter-Hürden: Kaucs (Ungarn) 53,6 vor Westong (Schweden) 53,9. Schwede (Deutschl.) an vierter Stelle hinter Facelli. Nachdem Deutschland am Sonabend noch mit 35 Punkten überlegen vor Schweden geführt hat, beginnen jetzt unliebsame Ueberrassungen. — Stabhochsprung: Nishida (Japan) 4,30 vor Lindblat (Schweden) 3,90. Hartmann, der mit 3,75 Metern den letzten Platz belegte, erschien völlig indisponiert. — Diskuswurf: Anderson (Schweden) 52,12 vor Denogon (Ungarn) 47,23. Würfelstobler (Deutschl.) belegte mit 44,30 den vierten Platz; er war der dritte Verfolger am Sonntag. — 1500-Meter-Lauf: Becalli (Italien) 3,54 vor Schaumburg (Deutschl.) 3,55. — 100-Meter-Lauf: Suzuki (Japan) 10,5 vor Sir (Ungarn) 10,6, Strandberg (Schw.) 10,7, Leichum (Deutschl.) 10,8 und Toetti (Ital.) 10,9. Der kleine Japaner startete am besten, Leichum am schlechtesten, nervös gemacht durch zwei Fehlstarts vor Sir. — Dreisprung: Ohima (Japan) 15,29 vor Anderson (Schw.) und Joch (Deutschl.) je 14,86. Der Dreisprung ist von jeher eine Domäne der sprungbegabten Japaner. — 800-Meter-Lauf: Lanzi (Italien) 1:52,2 vor Wennberg (Schw.) 1:54,2 und Lang (Deutschl.) 1:55,0. — 10 000-Meter-Lauf: Muratso (Japan) 32:42,0 vor Pippi (Ital.) 32:52,8, Jiltay (Ung.) 33,00 (Deutschl.) und Lindgren (Schweden). Der Deutsche stürzte durch eine Behinderung Lindgrens, worauf letzterer disqualifiziert wurde. — Hammerwurf: Janjon (Schweden) 51,76 vor Blas (Deutschl.) 51,66. Blas behielt mit seinem neuen deutschen Rekordwurf bis zum letzten Durchgang die Führung. — 4 x 400-Meter-Lauf: Mit diesem Lauf mußte es sich entscheiden, ob Deutschland vor Schweden als Sieger aus diesem Länderkampf hervorgehen sollte. Die Spannung war bis zur Siebzigsten gestiegen. Es siegte Schweden mit 3:14,2 vor Deutschland mit 3:10,0. Deutschland, mit Ersatz für den verletzten Hamann auftretend, war den Schweden ebenbürtig, bis der überragende Wadenfeld als Schlussmann den Sieg für sein Land errang.

Dem Sieger zu Ehren wird die schwedische Nationalhymne gespielt und den Schweden der Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers überreicht. Mit einem „Heil!“ auf den Führer und dem Deutschlandliede ist einer der herrlichsten Leichtathletikämpfe zu Ende. gs.

Weltkämpfe des Deutschen Tennisclubs

Am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche trugen Auswahlmannschaften aus Ostpreußen und Danzig gegen den hiesigen Deutschen Tennisclub Freundschaftskämpfe aus. Von vornherein hatten die hiesigen Spieler kaum Aussicht, siegreich gegen Spitzenspieler aus Königsberg oder Zoppot, die so oft mit besserer Klasse zu kämpfen Gelegenheit haben, abzuscheiden. Die Weltkämpfe zeigten trotzdem eine Reihe von Treffen zwischen gleich-

wertigen Rivalen, wobei schließlich Routine und größere Spielerfahrung die reisende deutschen und Danziger Gäste siegreich bleiben ließ. Von insgesamt 15 Kämpfen konnten die Posener nur zwei gewinnen. Mönning gewann nach schönem Kampfe gegen Dr. Döring-Königsberg 6:3, 4:6, 6:3 und im Herren-Doppel mit Dr. Thoma schewski gegen Reiß-Grey aus Zoppot 5:7, 6:1, 6:2. Den Spielen wohnten der deutsche Konsul Baron von Tucher und der Vertreter des polnischen Tennisverbandes, Oberst Przybylski, bei. Die Posener Mannschaft hat gewiß Erfahrungen und Vorteile aus dem Treffen gezogen, die ihr in späteren Kämpfen von Nutzen sein dürften.

*

Wie gemeldet, kam das für Sonntag vorgesehene Treffen zwischen dem Deutschen Tennisclub Posen mit dem Frankfurter Schwarz-Weiß nicht zustande, und zwar deshalb nicht, weil die polnische Poststelle in Berlin Schwierigkeiten bei der Erteilung des Bismars besaß. Aus muß dieses Verhalten beenden, zumal doch bisher ein lebhafter Austausch von Sportlern zwischen der Wojewodschaft Posen und den umliegenden Regierungsbezirken des Reiches bestanden hat.

Von der Liga

Die Posener „Legia“ gewann ihr entscheidendes Gruppenspiel gegen die Bromberger „Polonia“ bei schwacher Leistung knapp 1:0. Der Lodzer „Union-Touring“ wurde von der Warschauer „Stoda“ 5:2 geschlagen. Polens Vändereist trat statt des abgeflagten Vänderkampfes gegen Belgien gegen eine Lodzer Stadtmannschaft an und gewann 3:0.

Deutschland gewinnt Radländlerkampf

Massenankunft am Ziel — Hauswald zum zweiten Male Einzelsieger

Die über 147 Kilometer führende letzte Etappe Stettin-Berlin des deutsch-polnischen Vänderkampfes nahm einen eintönigen Verlauf. Abgesehen von einigen unbedeutenden Vorstößen des Polen Kapitäl gab es keine Kampfhandlungen von irgendwelcher Bedeutung. Mit Ausnahme von Galeja erreichte das Feld geschlossen das von etwa 30 000 Zuschauern umlagerte Ziel in der Sonnenburger Straße, wo Wendel den Endspurt vor Wierz, Kuland und Krüdl zu gewinnen vermochte.

Infolge der Massenankunft am Ziel gab es keine Veränderungen in der Gesamtwertung mehr. Am Ziel hatte sich auch der Reichsportführer v. Tschammer und Osten eingefunden, der die Fahrer begrüßte und die siegreiche deutsche Mannschaft beglückwünschte. In seiner Ansprache gab der Reichsportführer der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Vänderkampf auch in Zukunft dazu beitragen möge, das Verhältnis der beiden Nachbarländer Deutschland und Polen noch freundschaftlicher zu gestalten. Die

Rüfste für das 2. Deutsche Sportfest!

Es wird noch größer als im Vorjahre

Immer näher rückt der Termin für das 2. Deutsche Sportfest des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien in Kattowitz. Immer gewaltiger werden die Vorbereitungen. Aus dem Reiche werden große Mannschaften im Handball, Fußball und Turnen zur Stelle sein, und im Gegensatz zum vorigen Jahre, wo nur Schlesier starteten, wird die

Leichtathletik-Elite der deutschen Volksgruppe aus Polen auf der Kampfbahn

erscheinen. Unsere Läufer, Springer und Werfer, die Fußballer, Handballer und Turner trainieren sehr eifrig, um dem Ansturm aus den anderen Wojewodschaften gewachsen zu sein. Schon laufen die ersten Meldungen im Büro des Deutschen Kulturbundes ein. Das große Ereignis wirft seine Schatten voraus. Bald wird die gesamte deutsche Sportwelt unserer Heimat im Banne dieses großen Geschehens stehen. Deutsche Sportler Polens, rüfste für unser 2. Deutsches Sportfest! In den nächsten Tagen werden wir die Mannschaften aus dem Reich und das Meldeergebnis mitteilen.

Die Kämpfe sind offen für alle deutschen Turner und Sportler, die durch eine deutsche Organisation gemeldet werden. Die Meldungen sind zu richten an den Deutschen Kulturbund in Kattowitz, ul. Teatrlna 2. Meldeeschluß ist der 7. September; Meldungen nach diesem Termin werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Hymnen beider Nationen erklangen, und dann traten die Fahrer ihre Ehrenrunde an, auf der sie mit Beifall überschüttet wurden. Von der Sonnenburger Straße ging es dann nach dem Poststadion, wo die beiden Vändermannschaften den 40 000 Besuchern des Fünf-Länderkampfes vorgestellt wurden.

6. Etappe Stettin-Berlin, 147 Kilometer: 1. Wendel 4:18:13, 2. Wierz 4:18:13, 3. Kuland 4:18:13, 4. Krüdl 4:18:13, 5. Böhm 4:18:13, 6. Hauswald 4:18:14, 7. Napierala 4:18:14, 8. Leppich 4:18:14, 9. Wolfert 4:18:14, 10. Meier 4:18:18. — Vändwertung der 6. Etappe: Deutschland 17:12:53,2, Polen 17:13:00,4. — Gesamtwertung: 1. Hauswald 24:50:58,4, 2. Wierz 24:56:30,4, 3. Starzyński 25:00:07,4, 4. Kapial 25:07:03,2, 5. Leppich 25:08:12,4, 6. Krüdl 25:20:04,6, 7. Napierala 25:21:49, 8. Weiz 25:23:33,6, 8. Konopczyński 25:24:11, 10. Meier 25:24:12,4. — Gesamtergebnis der Vändwertung: Deutschland 99:38:57,2, Polen 100:26:36,9.

Deutscher Vorsieg über Polen

Polens Boxer werden immer besser

15 000 begeisterte Zuschauer füllten das Legia-Stadion in Warschau, in dem gestern der achte Vänderkampf Deutschland-Polen stattfand. Die Organisation war ausgezeichnet. Die Warschauer Juden boykottierten die Veranstaltung und bewiesen damit, daß sie von sportlicher Haltung keine Ahnung haben. Um 7,38 Uhr gingen die Lampen aus, und der Ring wurde von vier großen Scheinwerfern beleuchtet.

Nach den üblichen Begrüßungsfeierlichkeiten traten sich im ersten Kampf der Fliegen-gewichte der Pole Rotholz und der Deutsche Faerber gegenüber. Der Pole siegte überlegen. Im zweiten Kampf treffen sich Arzemiński und Kappißler. Die erste Runde geht an den Polen, die zweite Runde ist ausgeglichen, und in der dritten Runde kann Arzemiński nach anfänglicher Ueberlegenheit des Deutschen, durch seine Landsleute angefeuert, die Führung an sich reißen. Die Polen sind nach dem zweiten Kampf mit 4:0 in Führung.

Der Federgewichtskampf sieht Polus und Büttner-Deutschland im Ring. Der Pole kommt nicht recht zum Schlag und verliert die erste Runde. Die zweite ist ausgeglichen, und in der dritten ergibt sich eine leichte Ueberlegenheit des Deutschen. Nach diesem Kampf steht das Treffen 4:2.

Zwei ausgezeichnete durchgebildete Kämpfer stehen sich im Treffen der Leichtgewichte gegenüber: Spiciński und Schmedes. Nach wechselvollem Kampfverlauf wird von den Kampfrichtern dem Deutschen der Sieg zugesprochen.

Im nächsten Kampf kann Murach den Polen Misfurewicz überlegen schlagen und Deutschland mit 6:4 in Führung bringen.

Im Kampf der Mittelgewichte landet Stein einen klaren Sieg über Majchrycki. Dieser Kampf stand auf großer sportlicher Höhe. Am Ende der zweiten Runde hatte Majchrycki einen Schwächeanfall, und nur der Gong rettete ihn in der dritten Runde vor einem Knockout.

Die Halbschwergewichtler Chmielewski und Jaipier liefern sich einen schönen Kampf. Der Pole kämpfte sehr energisch und schlägt blühvoll. Er gewinnt den Kampf einwandfrei nach Punkten. Deutschland führt 8:6, und erst der letzte Kampf bringt die Entscheidung über einen Sieg oder ein Unentschieden.

Im letzten Kampf, im Kampf der Schwergewichte, stehen sich Choma und der deutsche

Meister Runge gegenüber. Der routinierte Deutsche kann den Kampf durch seine technische Ueberlegenheit und größere Schlagkraft siegreich beenden und damit einen deutschen Sieg von 10:6 sicherstellen.

Das achte Vändertreffen endete so mit einem deutschen Siege. Bemerkenswert waren die erheblichen Verbesserungen fast aller polnischen Boxer.

Stuck gewinnt den Großen Preis von Deutschland

Freiburg, 1. September. Das Internationale Motorrad- und Automobilrennen um den Großen Preis von Deutschland nahm einen großartigen Verlauf. Bei den Rennwagen konnte Hans Stuck seinen vorjährigen Sieg wiederholen. Er fuhr die beste Zeit des Tages, den Streckenrekord, den er im vorigen Jahre aufgestellt hatte, erreichte er allerdings nicht. Bei den Motorrädern in der kleinen Klasse war DRW der Sieg nicht zu nehmen, mit Geiß und Winkler belegte das Werk die beiden ersten Plätze.

Aufregendes Luftabenteuer

Ein aufregender Vorfall spielte sich auf dem Militärflugplatz in Jablonna bei Warschau ab. Dort machten eine Reihe polnischer Ballonflieger Versuche mit dem sogenannten Ballonspringen, das auf die Weise vor sich ging, daß ein verhältnismäßig kleiner Ballon an den Schultern des Springers befestigt wird, wodurch das Gewicht des Springers zum Teil aufgehoben wird und er jetzt Sprünge von 30 bis 40 Meter Höhe ausführen kann. Als Oberleutnant Czach einen solchen Sprung ausführen wollte, kam er zum Entsetzen der Zuschauer nicht sofort zur Erde zurück, sondern begann rasch zu steigen. Die Sonne hatte das Gas im Ballon derartig ausgedehnt, daß der Ballon einen erhöhten Auftrieb erhielt. Der unfreiwillige Sprung ging bis auf 1000 Meter Höhe, wobei der Ballon sich immer mehr ausdehnte, so daß man befürchtete, daß die Hülle reißen könnte. Glücklicherweise verlor der Ballon aber durch Diffusion so viel Gas, daß Czach nach einigen Minuten wieder herunterkam. Da fast gar kein Wind war, landete er nur 200 Meter von dem Abprung entfernt. Fast hätte diese Vorführung, die als lustige Einlage beim Start zum Gobon-Bennet-Fliegen geplant war, ein tragisches Ende genommen.

Die Pflege der Sprache in der Familie

Von Elisabeth Thielemann

Wenn der Sängling das erstmal die Mutter, den Vater anlächelt und damit zunehmende Entwicklung seines Geistes offenbart, beginnt für seine Erzeuger die Reihe jener reinen Freuden an ihrem Sprößling, die mit jedem weiteren Fortschritt desselben neue Nahrung erhalten. Das erste, noch unverständliche Lallen des rofigen Mündchens, das erste blühende Zähnen, der erste noch unsicher tapende Schritt, wieviel Freude bereiten diese Zeichen einer gefunden körperlichen und geistigen Verfassung ihres Lieblinges den Eltern. Wie schrumpft dieser gegenüber alle Mühe und Sorge, die sein Erscheinen in dieser besten aller Welten mit sich brachte, in Nichts zusammen. Kann er dann eines Tages sein bisheriges Lallen und Stammeln, die vielen Einzelaute und unverständlichen Wortbildungen zu einem kleinen Satz zusammenfügen, dann kennt ihr Glück über seinen Besitz kaum noch Grenzen. Zeigt er doch, daß er nicht nur körperlich, sondern auch geistig vollkommen gesund ist.

In dieser frühen Freude wird nur leider sehr oft von ihnen der Fehler begangen, das so kindliche und meist recht drollig klingende Rauberwortschöpfen ihres Lieblinges nicht nur völlig unkorrigiert aufzunehmen, sondern auch fast wortgetreu nachzuahmen. Es ist ja so belustigend, wenn er manche, ihm noch zu schwere Buchstaben sich selbst durch andere ersetzt, sich eigene Deutungen und Benennungen für Dinge sucht, die sein Interesse erregen, das mit jedem weiteren Tage zunimmt. So ist es denn leider auch keine Seltenheit, daß manches Kind bis weit in das Spielalter hinein seinen eigenen Wortschatz beibehält und nur schwer dazu erzogen werden kann, sich einer reinen Sprache zu befleißigen, Sprach- und Sprechfehler gleichsam abzulegen.

Wohl gehört die kindliche Zunge noch nicht nach Wunsch, wenn es danach strebt, den ihm von seiner Mutter voll Gebuld und Ausdauer immer erneut klar und deutlich vorgesprochenen Satz oder ein besonders schweres Wort nachzusprechen — aber ihre Beharrlichkeit führt schließlich doch zum gewünschten Ziele. Voraussetzung ist dabei freilich, daß alle Familienmitglieder sich einer reinen Aussprache, einer gewählten Ausdrucksweise bedienen und namentlich die Eltern, die besten Vorbilder des Kindes, beim Sprechen sich nie gehen lassen und vor allem Kraftausdrücke jeder Art meiden. Zu diesen neigt ein Kind namentlich dann besonders, wenn es auf dem Spielplatz und später in der Schule einen im stillen bewundernden Spiel- oder Klassenkameraden oder -kameradin — und einen solchen oder solche hat wohl jedes Kind — mit denen um sich werfen hört, ohne daß Sprecher und Hörer ihren Sinn voll zu erfassen vermögen. Auch drastische Schimpfwörter — dann gern gebraucht, wenn es sich irgendwie für erlittenes Unrecht oder Angriffe rächen will, die es mit seinen Körperkräften nicht abwehren konnte oder abwehren fürchtet — werden, wenn von den Erziehern nicht gleich beim ersten Hören streng gerügt, sehr oft fester Bestandteil des Sprachschatzes des Kindes, unter Umständen zu einer Zeit angewandt, wo es seine Erzieher damit in größte Verlegenheit bringt.

Doch noch größer wie in den Schuljahren ist die Verlockung, sich sprachlich gehen zu lassen, in der Entwicklungszeit vom Knaben zum

Jüngling, vom Mädchen zur Jungfrau. Bringt doch diese ohnehin körperliche Umwälzungen mit sich, die je nach Anlage und Temperament der Heranwachsenden, diese zu stillen, aber oft recht erbittertem Widerstand gegenüber allen Ermahnungen der Eltern anstacheln. In diesen „Flegeljahren“ fühlen sie ihre besondere Stärke in recht derben, kräftigen Redewendungen, in der Anwendung volkstümlicher Kraftausdrücke und Schlagwörter, wie sie von Zeit zu Zeit ganz plötzlich auftauchen, um eines Tages wieder ebenso zu verschwinden oder von einem anderen abgelöst zu werden. „Ubergangszeiten, die man nicht zu ernst nehmen muß!“ sagt dann wohl so mancher Vater in Erinnerung eigener Jugendtorheiten nach dieser Richtung hin. Aber die deutsche Mutter sollte sich nicht mit diesen Entschuldigungen zufrieden geben, sondern unablässig darauf achten und danach streben, daß ihre kleinen und großen Kinder sich einer reinen deutschen Sprache und einer tadellos sauberen Sprechweise bedienen. Unsere deutsche Sprache ist so reich an Ausdrucksformen, so klar und klangvoll, wenn sie fehlerfrei gebraucht wird, daß wir als gute deutsche Mütter unser ganzes Sinnen und Trachten darauf richten müßten, sie in unserer Familie auch nur in ihrer ganzen Schönheit und Reinheit gegenseitig zu Gehör zu bringen. Unsere Sprache ist unser Schatz, unser Reichtum, sie in Ehren zu halten, zu hüten und zu pflegen, gleichzeitig eine wichtige Arbeit an unserem deutschen Volkstum, dessen künftige Glieder und Vertreter einst unsere Kinder sein sollen.

Erste Hilfe durch die Frau

Nützliche Kenntnisse für Heim und Allgemeinheit — Pflege und Hilfe entsprechen dem weiblichen Wesen

Erfahrend oft kann man erleben, daß bei irgend einem Unfall die Hinzukommenden ratlos stehen. Sie versuchen möglichst schnell einen Arzt zu benachrichtigen. Das ist gewiß gut und richtig; ehe dieser aber kommt, kann schon viel kostbare Zeit verloren gehen. Oft ist unter den Augenzeugen eines Unglücksfalles keiner, der weiß, wie man sich bei solchen Unfällen zu verhalten hat, und der wirklich tatkräftig erste Hilfe leisten kann. Kenntnisse in der ersten Hilfe aber müssen sich Frauen, junge wie alte, unter allen Umständen aneignen. Es ist ein zu trauriger Umstand, helfen zu wollen und einfach nicht dazu in der Lage zu sein, weil man nicht genug praktische Erkenntnisse und Erfahrungen besitzt. Diese Kenntnisse sind aber nicht allzu schwer zu erlangen. Das Anlegen eines Verbandes, die Mittel, um Blutungen zu stillen, die verschiedenen Verfahren, die man bei diesem oder jenem Unfall anzuwenden hat, all diese Handgriffe sind verhältnismäßig leicht zu erlernen.

Sobald das junge Mädchen zeitlich dazu in der Lage ist, sollte darauf hingewirkt werden, daß sie an einem Kursus teilnimmt, in dem sie in der ersten Hilfe bei Unfällen unterwiesen wird. Auch in der Krankenpflege muß sie geschult werden. Das ist ein unerlässliches Rüstzeug für das spätere Familienleben. Jede

Frau, die Kinder hat, weiß, wie wertvoll es ist, wenn sie mit der Krankenpflege gut Bescheid weiß und auch über das Wesen der hauptsächlichsten Krankheiten im Bilde ist. Manche überflüssige Beunruhigung wird dadurch vermieden. Die Mutter kann dann großen und kleinen Kranken vom ersten Augenblick der Erkrankung an die richtige Linderung zuteil werden lassen. Man sollte meinen, daß jede Frau sich dazu hingezogen fühlen müßte, sich in Krankenpflege und Unfallhilfe ausbilden zu lassen, denn Pflege und Hilfe entsprechen dem weiblichen Wesen. Jede Frau möchte helfen einspringen, wenn sie sieht, daß ein anderer Mensch hilfsbedürftig ist, aber sie muß wissen, daß sie es nur dann mit Erfolg tun kann, wenn sie wirklich sachlich die nötige Erfahrung besitzt. Fußschwerk ist in solchen Augenblicken noch schädlicher als Untätigkeit. Wer keine Eignung für diese Hilfstätigkeit besitzt, muß natürlich die Finger davon lassen. Wer aber nach gründlicher Ausbildung zum ersten Male seine erworbenen Kenntnisse praktisch anwenden und sich wirklich in einem ersten Falle nützlich erweisen kann, der ist so froh über dies beglückende Gefühl, einem Mitmenschen geholfen zu haben, so weit es im Augenblick möglich war, daß er niemals die für die Verrichtung aufgewendete Mühe bereuen wird.

Schon das Kleinkind vermag diese Schwäche der Mutter instinktmäßig zu erfassen und auszunutzen und wird im gegebenen Moment fortan nur noch auf Versprechungen reagieren, wodurch die Gefahr entsteht, daß es künftig seinen Gehorsam nur nach einem ihm winkenden Vorteil einstellt. Auf diese Weise wird im Kinde schon frühzeitig der Keim zum Egoismus gelegt, der es im späteren Leben stets nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht sein läßt.

Weiter besteht die Gefahr, daß die Mutter das Vertrauen ihres Kindes einbüßt, wenn sie z. B. irgendein Versprechen einzulösen vergaß oder aus irgend einem Grunde nicht erfüllte. Unterlassungssünden, deren sich die Mutter nie schuldig machen sollte, denn es ist ein Trugschluß von ihr, anzunehmen, daß ihr Kind über seinem Spiel oder gar über Nacht ein von ihr erhaltenes Versprechen vergessen könnte, selbst wenn es an sich leicht vergesslich ist. Wenn nun auch besonders beherzte Kinder die Mutter an das von ihr vergessene Versprechen erinnern, wird doch die Mehrzahl von ihnen gekränkt schweigen und sich zurückgezogen fühlen. Gleichzeitig erhält der Glaube an die Ehrlichkeit der Mutter dann einen empfindlichen Stoß, der dazu beizutragen vermag, daß die Entfremdung zwischen Mutter und Kind eintritt, zu einer Zeit, wo seine Seele noch bildungsfähig wie weiches Wachs ist. Aus diesem Grunde sollte jede Mutter einmal mit Versprechungen gegenüber ihrem Kinde sehr sparsam sein und wenn gegeben, sie unter allen Umständen einlösen, um sich nicht des Wort- und damit des Vertrauensbruches ihrem Kinde gegenüber schuldig zu machen.

Vorsicht mit Versprechungen bei Kindern

Versprechungen, die Mütter ihren Kindern geben, kann man in zwei Arten einteilen: die eine stellt eine Belohnung für besondere Leistungen in der Schule oder kleine Gefälligkeiten in Aussicht, während die andere sozusagen als „Beruhigungsspiel“ wirken soll.

So verspricht die Mutter irgendeine Süßigkeit oder ein kleines „Mitbringsel“, wenn „Bubi“ oder „Mädi“ schön artig war oder nicht mehr weint und was dergleichen Gelegenheiten mehr sind. Diese Versprechungen bilden sozusagen das „schwere Geschütz“, das die Mutter im Erziehungskampf besonders dann gern ins Treffen führt, wenn alle anderen Hilfsmittel versagen. Wo also das Wort nichts mehr zu erreichen vermag, da wird irgendein greifbarer Wert zu Hilfe genommen, um durch diesen den Gehorsam des Kindes zu erzwingen. Dieser Zustand müßte eigentlich die betr. Mutter warnen, da er ihr verrät, daß ihre Autorität bereits im Schwinden begriffen ist.

Mehr Rücksicht auf die Füße!

Die wenigsten Frauen haben wirklich schöne Füße. Heute, da sie gelernt haben, ihren Körper zu pflegen und auf ihre Haltung zu achten, ist es um so bedauerlicher, daß den Füßen immer noch so wenig Beachtung geschenkt wird. Jährlich verkrümmte Fehen, eingewachsene Nägel und sonstige Fußschäden sind noch immer an der Tagesordnung. Nehmen wir uns ein Beispiel an den Griechen. Sie gingen barfuß oder trugen leichte Sandalen. Unsere Frauen tragen heutzutage am Strande und im Sommer auch solche Sandalen, die die armen gemarterten Fehen völlig frei lassen. Das ist eine Wohltat für den Fuß. Leider stehen mit dem nahenden Herbst schon wieder die Gefährnisse für die armen Häuflinge bereit. Das geht nun einmal nicht anders, aber wir sollten wirklich während der warmen Jahreszeit den Füßen so viel Freiheit wie möglich gönnen. Um auf die Griechen zurückzukommen: sie waren der Meinung, daß ein Körper wie ein Haus vom Fundament aus gebaut wird. Ein Körper kann nicht schön genannt werden, wenn die Füße, die ihn tragen, unschön sind. Die jungen Griechinnen verwandten auf die Pflege ihrer Füße mehr Sorgfalt als auf ihr Gesicht. Was aber taten wir? In den Zeiten unserer Eltern und Großeltern ist schamhaft gegen die



Ein hübsches Komplet für die Ubergangszeit

Für die wechselnden Tage des Herbstes ist das Komplet wohl das beliebteste Kleidungsstück. Interessant ist dieses Modell mit ausdrucksvollem Gitterkaro in grün und grau. Die dreiviertellange Jacke überrascht durch den neuen, leichtglänzenden Fall. Weit dehnen sich gleichfalls die Ärmel, deren Rimonoschnitt sich für dieses herbe Material besonders gut eignet. Behält man noch etwas Stoff übrig, dann kann eine geräumige Tasche mit Tragrücken angefertigt werden — eine hübsche Zutat, die immer erwünscht ist.

Füße gesündigt worden. Man steckte sie in plumpe, enge Schuhe und überließ sie ihrem Schicksal. Und keiner dachte daran, daß der Füßen doch eine Riesenarbeit obliegt, von den Kindertagen an bis ins hohe Alter. Wenige überlegen sich, was für Anforderungen eine solche Leistung an die Füße stellt, die doch das ganze Körpergewicht tragen müssen. Die Füße sind ein Teil unseres Körpers bestehend aus Knochen, Gelenken und Muskeln, die alle die riesige Arbeit mitteilen müssen. Eine Maschine soll möglichst ungehindert arbeiten können, aber ist das bei unseren Füßen der Fall? Wir zwingen sie ein und kümmern uns nicht weiter um sie. Die auf solche Weise vernachlässigten Füße verkümmern und verkrüppeln aber nicht nur, sondern schädigen auch den ganzen Körper. Es ist nicht möglich, mit schmerzhaften Füßen leicht und anmutig zu gehen. Hinzu kommt noch, daß Menschen, die schmerzende Füße haben, sich sehr oft in ihrem ganzen Befinden gekränkt fühlen. Mißstimmungen haben häufig ihre Ursache in Fußleiden.

Glücklicherweise sind unsere Schuhmacher heute so weit, daß sie wirklich gut sitzende Schuhe machen, die das Körpergewicht auf vernünftige Weise tragen. Es ist also zu hoffen, daß die Frauen der neuen Generation nicht mehr mit häßlich entstellten Füßen herumzu gehen brauchen. Jede Mutter wird bei ihrem Kinde darauf achten, daß es passende Schuhe bekommt. Das ist bei Kindern insofern schwierig, als sie oft unverhältnismäßig schnell aus einem Paar Schuhen herauswachsen; man soll aber nicht dulden, daß sie die Schuhe länger tragen, als sie ihnen wirklich bequem sitzen, denn hier sparen zu wollen, wäre in Wahrheit Sparsamkeit am falschen Platz!

Mit Rat und Tat

Sterilisieren der Früchte im Gasbratenofen. Sind Gläser und Gummiringe in tadelloser Verfassung, so kann man in ihnen ohne viel Arbeit alle üblichen Früchte mit wenig Zucker als Winterkonserven haltbar machen. Nicht dicht eingefüllt und mit Silberlösel festgedrückt, füllt man sie nur zur Hälfte mit leichtem Zuckerwasser an, da der Inhalt noch Saft abgibt. Stelle sie dann mit kleinen Zwischenräumen auf ein Backblech, das man mit 15—18fachen Lage, durch kaltes Wasser gezogenem Zeitungspapier bedeckt, wodurch die Gummiringe vor dem Sprödewerden bewahrt bleiben. Lassen den Ofen nur allmählich heiß werden und stelle die Flamme ab, wenn das Wasser in den Gläsern perlt. Im Ofen möglichst erkalten, halten sie sich an dunklem, kühlem, aber trockenem Ort aufbewahrt, ganz ausgezeichnet.

Frischen Gurkensalat im Winter zu bereiten. Nicht zu reife, schlanke und feste, völlig tadellose Salatgurken mit kurzem Stielende büßte man mit sauberer Bürste und klarem Wasser ab und lasse sie an diesem aufgehängt völlig abtrocknen. Dann überziehe man sie mit weichem Pinself und leicht schaumig geschlagenem Eiweiß völlig und packe sie nach dem Festwerden desselben dicht in ein Ristchen mit trockenem Torfmoos, der billig in jeder Samenhandlung zu haben ist. Sie halten sich tadellos in kühlem Räume und geben, wie frisch geerntete, einen ausgezeichneten Salat.

Apfelsalat in der Form gebaden. 1 Pfd. geschälte säuerliche Musäpfel lasse man mit Rum oder Arrak und Zucker bestreut zugedeckt stehen. Inzwischen hat man 200 Gramm abgequirlten Reis in Milch dick ausgequollen, den man lagenweise abwechselnd mit den Äpfeln in eine gebutterte Auflaufform füllt, oben mit Reis abschließend, um 1 Tasse Milch mit 1 Ei, Vanillezucker, 1 Messerpinke Salz und 1 gehäuften Teelöffel Kartoffelmehl verquirlt, darüber zu gießen. Mit Butterböcken oben auf, backe man die Speise ½—¾ Stunde und serviere sie mit einer Fruchtsoße.



Modische Streiflichter für die kühle Jahreszeit

In der Herbstmode spielt Samt eine bedeutende Rolle, durch den sogar Wolle mit Seide und verschiedenartig auch kurzhaarige Pelze verdrängt werden. Immerhin bleibt noch genügend Platz für Pelz an Mänteln, Kleidern und Kostümen. Bei eleganten Anzügen breiten sich große Flächen von Persier oder geschorenem Lamm über Capes und weite Bauschärmel. Welche schönen Schmuck bilden je zwei Füße am Nachmittagsmantel in durchgehender Nach-

art. Interessant ist der in der Mitte geraffte, gegogene Rock aus Samt — natürlich knitterfrei oder Cloqué, der besonders für die Zeit von 5 bis 7 Uhr geeignet ist. Dabei dürfen wir das malerisch gelegte Barett, Distastische und Handtasche aus gleichem Material nicht vergessen. Diese Kleinigkeiten werden häufig noch übersehen, obwohl sie auch bei einfacher Kleidung von größter Wichtigkeit sind und im guten wie im bösen Sinne oft Wunder wirken.

Die 15. Lemberger Messe eröffnet

Rede des Ministers Floyar-Rajchmann

Gestern wurde vom Handelsminister Floyar-Rajchmann die 15. Lemberger Ostmesse eröffnet. Die diesjährige Messe, die Industrie, Landwirtschaft und Handwerk vereinigt, gliedert sich in folgende Gruppen: Textilindustrie, Lebensmittel, Holz und Möbel, Erdöl, Maschinen, chemisch-pharmazeutische Industrie, Keramik, Gummiwaren, Gas, Elektrotechnik, Bekleidung, Gartenbau usw. Im Rahmen der Messe wird auch ein Pferdemarkt und eine Kaninchen- und Taubenausstellung veranstaltet. Vom Ausland hat nur Ungarn einen besonderen Pavillon errichtet, sonst sind nur Einzelfirmen aus Deutschland, Österreich, England, Frankreich, der Tschechoslowakei beteiligt. Die Beteiligung seitens der polnischen Firmen ist grösser als im Vorjahre.

Minister Floyar-Rajchmann führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus: Lemberg mobilisiert nunmehr bereits zum 15. Male die wirtschaftlichen Kräfte Polens und der ausländischen Aussteller. Auf wirtschaftlichem Gebiet haben wir während dieser 15 Jahre sozusagen einige Epochen durchlebt: vom Wiederaufbau der Ruinen und Trümmer in den Nachkriegsjahren, über die Zeit der wechselnden Konjunktur bis zu den letzten Jahren des Kampfes um das Gleichgewicht innerhalb völlig veränderter Bedingungen. Wir sind jetzt in der Weltwirtschaft so weit gekommen, dass an die Stelle der Sorge um die Vervollkommenheit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und des Warenaustausches die ausgesuchtesten Methoden der Hemmung dieser Zusammenarbeit getreten sind. Diese Erscheinung ist auf der ganzen Welt zu beobachten. Es ist bemerkenswert, dass das Empfinden für die Bedeutung des internationalen Austausches in Polen die weitesten Bevölkerungskreise erfasst. Das ist eine positive Entwicklung, die jedoch mit sehr schweren Erfahrungen der letzten Jahre erkauft werden musste.

Auf dem Gebiet der Wirtschaft müssen die Bemühungen dahin gehen, viele Verluste wieder gutzumachen und viele unangenehme Möglichkeiten zu nutzen. Gerade in Lemberg ist die bei der Ostmesse entwickelte Tätigkeit besonders ausdauernd und die fünfzehnjährigen Anstrengungen müssen anerkennend gewürdigt werden. Für die Ostmesse als ein Instrument des Handels besteht die Pflicht, sich den jeweiligen Bedürfnissen der wirtschaftlichen Lage anzupassen und den Faktoren Möglichkeiten zur Betätigung zu geben, die Initiative zeigen.

Wir können das gerade bei der diesjährigen Messe feststellen. Stärker als bisher treten die landwirtschaftliche Industrie und das Handwerk hervor, und zwar dank der Initiative und der tieferen Einwirkung der Institutionen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Es ist ein günstiger Umstand, dass die Methoden und Ideen des Handels die landwirtschaftliche Produktion durchdringen. Daher die grössere Beteiligung des Fischereigewerbes, der Samenzucht, der Bienenzucht, der Konservenindustrie, von Gemüse und Obst, am meisten jedoch der Fleischverarbeitungswirtschaft.

Die Erzeugung wird in diesen Teilen der Wirtschaft noch nicht genügend erkannt, sie muss jedoch als Position des inländischen Austausches und der Ausfuhr ihre Umsätze steigern und neue Gebiete auf den Auslandsmärkten gewinnen. Das ist jedoch nur möglich bei starker und schleuniger Standardisierung. Eine Ware, die sich zum Handel eignet und deren Umsatz erhöht werden kann, muss Standardware sein. Alle bemühen sich, das beste, was sie haben, auf den Markt zu bringen, und der Begriff der guten Ware ist von dem Begriff der Standardisierung nicht zu trennen. Um die Umsätze zu

Erleichterungen bei der ausserordentlichen Vermögensabgabe

Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Staniszwski sandte an alle Finanzkammern ein Rundschreiben, in dem diese bevollmächtigt werden, eine Ratenzahlung und Zurückstellung der Abzahlung rückständiger Beträge der ausserordentlichen Vermögensabgabe ohne Rücksicht auf die Höhe der rückständigen Summe zu gestatten. Die Zurückstellung darf jedoch nicht 6 Monate überschreiten. Ferner dürfen die Finanzämter in Fällen festgelegter Nichteintreibbarkeit Summen bis zu 1000 Zloty für die einzelnen Zahler im Laufe eines Budgetjahres streichen.

Die Finanzkammern wurden bevollmächtigt, die ratenweise Abzahlung von Rückständen an ausserordentlicher Vermögensabgabe bis zum Betrage von 50 000 Zloty auf unbeschränkte Zeit und bis 200 000 Zloty auf eine Zeit bis zu 2 Jahren zu gestatten.

Die Nichteintreibbarkeit der Vermögenssteuer und der ausserordentlichen Vermögensabgabe ist dann gegeben, wenn eine durchgeführte Zwangseintreibung ergebnislos verläuft, ist, weil der Zahler kein Vermögen und kein Einkommen besitzt, und wenn eine Zwangseintreibung eingestellt wurde, weil diese höchstens die Eintreibungskosten ergeben hätte.

Ansteigen der Getreidepreise in Polen

Auf den polnischen Märkten war in den letzten Tagen ein weiteres Ansteigen der Getreidepreise festzustellen; so zahlte man für Weizen bereits 18 Zloty und mehr und für Roggen 12,50 Zloty für 100 kg. Nur in den weiter abgelegenen Gebieten mit schlechten Verkehrsverbindungen wurde für Weizen nur 15 Zloty und für Roggen 11 Zloty geboten. Man rechnet mit einem weiteren Anziehen der Preise, da die Landwirtschaft mit dem Angebot äusserst zurückhaltend ist.

erhöhen, und zwar in gleicher Weise auf dem Inlandmarkt wie auf dem Aussenmarkt, standardisieren wir das Mass, das Gewicht, das Aussehen und schliesslich auch die Verpackung.

Bei der Besprechung des Handwerks stellte der Minister fest, dass sich in verschiedenen Zweigen der verarbeitenden Industrie noch nicht das nötige Interesse für die Ostmesse gezeigt habe und dass das Fehlen einer Reihe von Zweigen der freien und kartellisierten Wirtschaft auf der Ostmesse Zweifel daran wecke, ob die Wachsamkeit der Wirtschaftswelt und das Verständnis der Arbeit auf dem Markt sowie die Anpassung an die Bedingungen genügend sind. Unwillkürlich erhält man den Eindruck, so fuhr der Minister fort, dass viele Zweige in dieser Hinsicht immer noch einer genaueren Untersuchung und Beobachtung bedürfen, und dass, wenn hierfür die Kräfte der Wirtschaftsorganisationen nicht ausreichen, man sich nicht wundern kann, wenn der Staat eingreift.

Wenn wir schon in ungewöhnlichen Verhältnissen leben, können wir von dem Wege der Aufrechterhaltung des inneren Gleichgewichts durch Preisnivellierung nicht abweichen, die für die Belebung des inländischen Verbrauchs notwendig ist, bei gleichzeitiger Ausnützung aller vorhandenen schöpferischen Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Exportskala.

Wir können ruhig behaupten, dass wir ein Recht auf die Ausfuhr haben, dass wir den

Polens Wirtschaftslage im Juli

Bericht der Landeswirtschaftsbank

Die Landeswirtschaftsbank charakterisiert die Wirtschaftslage Polens im Juli wie folgt: Dank der Beruhigung auf dem internationalen Valutenmarkt im ersten und zweiten Julidrittel ist in Polen eine weitere Zunahme der Einlagen in den Finanzinstituten und eine Vergrösserung des Interesses für Wertpapiere zu verzeichnen gewesen.

Die Zahlungsfähigkeit der Kreditnehmer in Industrie und Handel war weiter befriedigend, während die Landwirtschaft immer noch ihren Verpflichtungen schwach nachkommt.

Auf dem inländischen Getreidemarkt sind im Juli die ersten Partien der diesjährigen Ernte erschienen, die eine Aufrechterhaltung der abwärtsgehenden Preistendenz bewirkten (die inzwischen einer Preissteigerung gewichen ist), obgleich auf den internationalen Märkten die Preise anzogen. Steigende Tendenz wiesen dagegen die Züchterzeugnisse auf.

In einigen Zweigen der Industrie war im Juli eine weitere Zunahme der Produktion festzustellen. Die Kohlenförderung wurde vergrössert, was mit der Zunahme der Ausfuhr und mit dem Bedarf der inländischen Industrie

Illusionen der Autarkie bei Schliessung der Tore für den internationalen Umsatz nie erliegen sind und dass wir uns an Erscheinungen des internationalen Handels kein Beispiel nehmen, die den Grundsatz der Regelung des Warenverkehrs durch Geld zu negieren versuchen.

Wir haben viele Fehler in unserer Ausführfähigkeit, uns fehlt das bewusste Empfinden der Ausfuhrpflichten. Ich möchte heute auf das wichtigste Moment zu sprechen kommen, das ist die gehörige Bedienung bei der Finanzierung der Ausfuhr. In dieser Hinsicht besteht eine deutliche Unkenntnis und Unerfahrenheit auf Seiten der Exportierenden, die vielfach nicht wissen, wie man das eigentlich macht.

Die grössten Missstände jedoch herrschen in der Bankwelt.

Dieses Gebiet ist Gegenstand besonderer Untersuchungen und Forschungen der Regierung. Zu diesem Thema werden wir noch mehrfach zurückkehren.

Der Minister wandte sich dann der Erdölindustrie und ihren Fragen zu und kündigte hierbei die demnächst erfolgende Einrichtung einer amtlichen Stelle in Lemberg an, die die Aufgabe hätte, den Kontakt zwischen den zuständigen amtlichen Stellen und der Erdölindustrie zu festigen und die Fragen dieser Industrie zu regeln.

Am Schluss erklärte Floyar-Rajchmann: „Wenn ich jetzt an die ukrainische Bevölkerung denke, die auf diesen Gebieten mit der polnischen unter dem einen Dach der mächtigen Republik zusammenlebt, so muss ich feststellen, dass die Beteiligung dieses Teils der Bevölkerung nicht so ist, wie wir sie zu sehen wünschten. Die Ostmesse steht für alle offen.“

zusammenhängt. Eine erhebliche Zunahme der Produktion wiesen infolge von Bestellungen der verarbeitenden Industrie vor allem die Eisenhütten auf. Die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie schritten, nach einer ziemlich erheblichen Verringerung des Beschäftigungsgrades infolge Beendigung der Sommersaison Ende Juli zur Vergrösserung der Produktion für die Wintersaison, die auf Grund zahlreicher Bestellungen des Innenmarktes einen günstigen Verlauf zu nehmen verspricht.

Ueber verringerte Nachfrage klagt die Kunstgüterindustrie und zwar im Zusammenhang mit dem Rückgang der Getreidepreise. Der allgemeine Produktionsindex fiel unter dem Einfluss der saisonmässigen Stille in der Textil- und Bekleidungsindustrie im Verhältnis zu Juni um 3,4 Prozent, während er im Verhältnis zu Juli 1934 um 7,5 Prozent stieg. Auf dem Arbeitsmarkt ist eine ziemlich erhebliche Vergrösserung des Beschäftigungsgrades zu verzeichnen gewesen und zwar hauptsächlich bei den öffentlichen Arbeiten und in geringerem Masse in der verarbeitenden Industrie und im Bergbau.

schaften belasten, begonnen wird. Gestrichen werden diejenigen Guthaben, bei denen die jährliche Rentenrate je Hektar Land 25 zł überschreitet. Wenn jedoch diese Summe erheblich überschritten wird, darf die Streichung nicht weniger als die Hälfte des bisherigen Guthabens betragen. Bei der für jeden Schuldner gesondert vorzunehmenden Berechnung der Höhe der zulässigen Streichung wird auch die Jahresrate in Betracht gezogen, die an die Bank Polny für die am 30. September 1934 rückständig gewesenem Rentenguthaben zu zahlen ist. Die Entscheidungen über eine Streichung werden auf Grund von Anträgen der interessierten Besitzer von Rentengrundstücken an die zuständigen Starosten gefällt. Die bereits an das Wojewodschaftsamt gerichteten Gesuche werden den zuständigen Starosten überwiesen. Die Gesuche müssen bis zum 28. Oktober 1935 abgegeben werden.

Polen hat keine englischen Autolizenzen erworben

Im Zusammenhang mit den in polnischen Wirtschaftskreisen verbreiteten Gerüchten, dass die polnische Handelsdelegation während der polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen in London die Lizenz einer bekannten englischen Automarke für Polen erworben hätte, werden von einer der Regierung nahestehenden Korrespondenz als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Ein solches Abkommen ist nicht abgeschlossen, und es sind überhaupt keine derartigen Verhandlungen geführt worden.

Boussac will die Żyrardow-Aktien verkaufen

Der Hauptaktionär der Żyrardower Textilwerke, der französische Grossindustrielle Boussac, will seinen Aktienbesitz einem polnischen Bankenkonsortium verkaufen. Ein Vertreter von ihm, Direktor Lenormand, weilte dieser Tage wieder in Polen, um die eingeleiteten Verhandlungen fortzusetzen. Seine Mission scheiterte vorerst, weil Boussac für sein Aktienpaket 20 Mill. zł fordert. Wie es heisst, sollen auf Grund der von der polnischen Industrie gemachten Gegenvorschläge die Verhandlungen Mitte Oktober fortgesetzt werden.

Der polnisch-englische Warenverkehr

Nach der amtlichen Aussenhandelsstatistik hat der Warenaustausch zwischen Polen und England im ersten Halbjahr 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutende Veränderungen erfahren. Die Einfuhr aus Polen nach England hat sich vermindert, während sich gleichzeitig die englische Ausfuhr nach Polen vergrössert hat. Der Wert der nach England eingeführten polnischen Waren betrug im ersten Halbjahr 1935 3,0 Mill. £ gegenüber 3,58 Mill. £ im Vorjahre. Der Wert der englischen Ausfuhr nach Polen bezifferte sich auf 2,43 Mill. £ gegenüber 2,08 Mill. £. Der Aktivsaldo zugunsten Polens betrug demnach im Berichtshalbjahr 568 700 £ gegenüber 1 496 900 £ im Vorjahre.

Zu den Elektrifizierungsplänen in Polen

Ueber die von ausländischen Finanzgruppen der polnischen Regierung unterbreiteten Pläne für die Elektrifizierung Polens verlautet u. a., dass ein aus zwei belgischen und einer Schweizer Bank gebildeter Konzern um Erteilung der Konzession für die Elektrifizierung des Lodzer Industriegebiets nachgesucht hat. Diese ausländische Gruppe will Starkstromleitungen und Umformerstationen bauen und den erforderlichen Strom von den Elektrizitätswerken in Lodz und Zgierz beziehen. Die Investitionen für diesen Plan würden etwa 18 Mill. Zloty beanspruchen. Der Konzern will sich verpflichten, das gesamte Bau- und Installationsmaterial in Polen einzukaufen.

liegenden Verkaufsforderungen vielfach zu Abschwächungen von 1/4 bis 1/2 da kaum Aufnahmefähigkeit bestand. Störend wirkte der Rückgang von Farben, die 1/2 einbüsst und bald weitere 1/4 verloren. AEG und Berlin-Karlsruher Industriewerke waren 1/4, RWE 1/2 und Vereinigte Stahl 1/4 niedriger. Etwas fester lagen Schiffahrtswerte. Hapag besserten sich um 1/4 und Norddeutscher Lloyd um 1/4. Am Rentenmarkt waren Reichsschuldbuchforderungen etwas befestigt. Die 48iger gewannen 1/2 und die 42iger 1/4. Zinsvergütungsscheine gaben dagegen um 25 Pfennige und Altbesitz-Anleihe um 1/4 nach.

Der Tagessgeldumsatz ging auf 3 1/2 bis 3 1/2 und teilweise auch darunter zurück.

Ablösungsschuld: 111 1/2.

Märkte

Getreide. Posen, 2. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Roggen, diesjähriger, gesund,	
trocken	14.75—12.00
Weizen	15.75—16.00
Mahlgerste 700—725 g/l	13.50—14.25
670—690 g/l	12.75—13.00
Hafer	13.75—14.25
Roggenmehl (65%)	17.75—18.75
Weizenmehl (65%)	25.25—25.75
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—9.75
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25
Gerstenkleie	9.00—10.25
Wintererbsen	32.50—33.50
Wintererbsen	30.00—31.00
Senf	35.00—37.00
Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Folgererbsen	20.00—21.00
Inkarnatkleie	37.00—40.00
Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.55
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.50—2.75
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.15—2.35
Heu, lose	5.25—5.75
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	6.25—6.75
Netzeheu, gepresst	6.75—7.25
Leinkuchen	17.50—17.75
Rapskuchen	13.00—13.25
Sonnenblumenkuchen	18.75—19.25
Sojaskuchen	19.00—20.00
Blauer Mohr	42.00—44.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 46.2, Weizen 37.8, Gerste 41.0, Hafer 15, Roggenmehl 27.2, Weizenmehl 31, Roggenkleie 20.3, Weizenkleie 13.5, Viktoriaerbsen 79.5, Raps 63.5, Leinsamen 7, blauer Mohr 6.3, Wicke 1.9, Leinkuchen 15, Rapskuchen 15, Sonnenblumenkuchen 15, Erdnusskuchen 7, Sojaskuchen 17.

Getreide. Danzig, 31. 8./1. 9. Amtl. Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 15.25, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 12.00, Gerste feine zur Ausfuhr 15.50—16, Gerste mittel lt. Muster 15—15.50, Gerste 114/15 Pfd. 14.60—14.75, Wintergerste 110/11 Pfd. 14.30, Gerste 105/06 Pfd. 13.85—13.90, Hafer zur Ausfuhr 14—14.75, Viktoriaerbsen 24—30.50, grüne Erbsen 20—24, Rübsen 33, Raps 35—36, Blau-mohn 46—48.

Verantwortlich für Politik: Hans Mahatschke; für Wirtschaft: Eugen Petzold; für Soziales, Brauerei und Sport: Alexander Zurek; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Datz; für den literarischen und wissenschaftlichen Inhalt: Eugen Petzold; für den Anzeigen- und Realteil: Hans Mahatschke. — Druck und

Börsen und Märkte

Posener Börse	
vom 2. September.	
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	66.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold	40.00 +
4 1/2% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch.	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00 G
1 1/2% Zloty-Pfandbriefe	40.75 +
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	92.50 G
Bank Cukrownictwa	—
Tendenz: ruhig.	

Danziger Devisenkurse	
Notierungen der Bank von Danzig	
Danzig, 31. August. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2845—5.3055, London 1 Pfund Sterling 26.24—26.34, Berlin 100 Reichsmark 212.18—213.02, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.26 bis 172.94, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 357.58—359.02, Brüssel 100 Belga 88.92—89.28, Prag 100 Kronen —, Stockholm 100 Kronen 135.28—135.82, Kopenhagen 100 Kronen 117.22—117.68, Oslo 100 Kronen 131.84—132.26. — Banknoten: 100 Zloty 99.80 bis 100.20.	
Berliner Börse	
Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. September. Tendenz: Schwächer. Die Börse setzte zum Wochenbeginn bei sehr stillem Geschäft wieder allgemein schwächer ein. Infolge der geringen Umsätze führten die wenigen vor-	

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepasst, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf
streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate
kostenlos.

Das evangelische Erholungsheim
„Haus in der Sonne“ in Firke a. W. (Sieraków u. W.)
nimmt vom 1. September ab erwachsene Erholungsgäste zu billigen Pensions-
preisen auf. Gute Verpflegung und beste Erholungsmöglichkeiten in der herr-
lichen wald- und seerichigen Umgebung.
Anmeldungen erbeten an den Landesverband für Innere Mission
in Polen, Poznań, Fr. Rafajczaka 20.

Sperrplatten
trocken verleimt, geschliffen, in Erle,
Birk und Kiefer, hellfarbig, billigst
Fabriklager „Dyka“
Poznań, ulica św. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern.

Der Sprach-Brockhaus
ersetzt ein Stilwörterbuch
denn er beschränkt sich nicht darauf, die
Wörter in der richtigen Schreibweise vor-
zuführen, sondern er unterrichtet auch
über richtige Anwendung, gute Ausdrucks-
weise, gebräuchliche Redewendungen.
Durch einprägsame Zeichen gibt er an,
welcher Sprachschicht ein Wort zuzu-
rechnen ist: z. B. Dichtersprache (D),
Umgangssprache (U), Mundart (M), Bibel-
sprache (B), Gaunersprache (G), Kanzlei-
sprache (K); scherzhaft (X), veraltet (†)
usw. Im übrigen sind Abkürzungen nach
Möglichkeit vermieden worden und auf
die jedermann verständlichen beschränkt.
Preis nur **zł 11.—**
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.
Fernsprecher 6105, 6275.

Junge Rebhühner
neuen
Sauerkohl
neue
Matjesheringe
empfehlen
Josef Glowinski
Poznań
Br. Pierackiego 13
vorm. Gwarna 13.

Treibriemen
Ledermanschetten
Näh- u. Binderleinen
und alle
technischen Artikel
billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik,
gegründet 1878,
Poznań, Kantaka 2/9. Tel. 3022.

Bruno Sass
Goldschmiedemeister
**Romana Szyman-
skiego 1**
Hofl. I. Tr.
(früher Wienerstraße)
am Petriplatz.
Trauringe
Feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen
Eigene Werkstatt. Annahme
von Uhr-Reparaturen.
Billigste Preise.

E. BAESLER
Klavierunterricht
Szamarzewskiego 19 a. Wohn. 17.

Wir suchen
für unsere Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
tüchtigen Werkmeister

perfekt im allgemeinen Maschinen-, Kessel- und
Behälterbau, vor allem in Reparaturen und Ver-
besserungen technischer Anlagen aller Art in In-
dustrie und Landwirtschaft. Verlangt wird ferner:
Beherrschung der poln. Sprache und moderner
Arbeitsweise, gute Disposition- u. Kalkulations-
fähigkeiten, klare Überlicht und zielbewusstes Aus-
treten. Alter nicht unter 40 und nicht über 50 Jahren.
Persönlichkeiten, die obigen Anforderungen ent-
sprechen und bestrebt sind, unsern Betrieb mit
ca. 90 Arbeitern eine dauernde Stütze zu sein,
wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Referenzen
und Lichtbild einreichen an

F. Eberhardt, Sp. z o. p.,
Bydgoszcz, św. Trójcy 11.

Continental-Schreibmaschinen
waren, sind und bleiben nicht nur
die besten deutschen Maschinen, sondern
auch die besten des Kontinents.
General-Vertretung:
Przygodzki, Hampel & Co., Poznań
Sew. Mielżyńskiego Nr. 21 Tel. 21-24.

Herren-Oberhemden
Kinder-Oberhemden, Sporthemden.
Herren-Strümpfe, Kragen. Selbst-
binder in grosser Auswahl bei
J. Schubert
Poznań — Stary Rynek 76
Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwache.

Original F. von Lochows
Petkuser Winterroggen

offeriert freibleibend zu folgenden Preisen:
Bei Bestellungen von über 99 Ztr. 65% über Posener Höchstpreis
„ „ „ 20—99 „ 70% „ „ „
„ „ „ 1—19 „ 75% „ „ „
Mindestgrundpreis 10.— zł per 100 kg.

Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 32.
(fr. Zwierzyniecka 13)

Gärtnereibesitzer
sucht zwecks Vergröße-
rung seines Betriebes,
20000 gegen gute Sicher-
heit und Zinsen auf
1 Jahr. Gef. Off. unter
243 bitte a. d. Geschäfts-
b. Stg. zu senden.

Goldwaren-Fabrikation
Trauringe in jedem Feingehalt
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens
M. FEIST, Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Eeg.
Tel. 23-28.

Voranzeige
Die Woche
Das nächste Heft Nr. 36 erscheint
als **SONDERNUMMER**
„Abessinien“
in dem in zahlreichen Bildern über das
äthiopische Kaiserreich, über das Land, das
Volk und seine Regierung berichtet wird.
Von Mittwoch dem 4. September ab im
Buch- und Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung
KOSMOS-Buchhandlung
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Kleine Anzeigen
Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellensuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffriebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines angenommen.

Verkäufe
vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!
Schlagleisten,
deutsches Fabrikat,
Schrauben,
Pflugschrauben etc.,
Nägeln, Ketten,
Strohpressendraht.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft.
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Frankenwagen
in verschieden. Ausführungen
Wig,
Poznań, Kantaka 6a.
Auch Verleihung von
Frankenwagen.

Albert Stephan
Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe
Privatgeschäft
(Halbdozist. am Petriplatz)
Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe), Standuhren,
Stoppuhren, Wäckeruhren
und passende Geschenk-
artikel sehr preiswert.
Persönliche fachmännische
Ausführung sämtlicher Re-
paraturen unter Garantie
und zu mäßigen Preisen.

Wäsche
Dame- und Kinder-
wäsche aus Lawe-
seide, Maltines,
Seide, Tulle de soie,
Seiden-Trikot, Han-
sai, Batist, Leinen,
sowie alle Trikotwäsche
empfiehlt in allen
Größen und großer
Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań,
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige
Einkäufe sowie
der große Umsatz
meines Geschäfts
bei geringen Spe-
sen ermöglichen es
mir, mein in nur
anerkannt guten
Qualitäten sehr
reich sortiertes
Lager zu erstaun-
lich billigen Prei-
sen abzugeben.

Habe abzugeben:
Motore „Deutz“
für Benzin u. Rohöl.
Motordreschmaschinen „Stille“.
Markowski, Poznań.
Jasna 16.

Neuheiten
für
Herbst u. Winter
eingetroffen
Gustaw Molenda i Syn
Poznań,
Plac Światokrzyski 1

Schultafeln
Frühstückstaschen
Attenmappen
Schirme
Koffer
billigst bei
Baumgart
Poznań, Broclawska 31.
Eigene Werkstatt.

Alpelpfeifen
Balenciennes - Stidereien,
Tülle.
Große Auswahl, billigst
H. Rakowska,
Poznań, Pocztowa 1.

Drechkasten
60 x 22, Lokomotive, 10
Atm., neueste Bauart,
betriebsfähig, abzugeben.
Offert. unter 229 an die
Geschäft. dieser Zeitung.

Ausverkauf
in Uhren, Goldwaren zu
ermäßigten Preisen,
wegen Umzuges
nach ulica Nowa 8.
Chwilkowski, Aleja
Marsz. Piłsudskiego 7.

Ihre beste
Freundin:
Hella
Beyers-Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
Romane, Mode, Sport, Film,
Haushalt und Handarbeiten,
Schönheitspflege, Lebensfragen
Jeden Montag für 50 gr.
Kosmos-Buchhandlung
Poznań,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Kaufgesuche
Pianino
oder kurzen Flügel sofort
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe u. 246 a.
die Geschäft. dieser Zeitung.

Vermietungen
Möbliertes
komfort.
Śniadecki 32, m. 4.

3 Zimmer
Mansardenwohnung, so-
fort zu vermieten. Bad
u. Zentralheizung. Preis
60.— zł ohne Heizung.
Debiec, Malinowa 11.
(Nähe Eichwalb.)

Möblierte
Zimmer in solidem Hause,
billig. Vollpension.
Podgórska 2a, Wohn. 9.
Umkandehalber
reizende Wohnung,
5 Zimmer, Ostroga 27 I
zum 1. Oktober.

Mietgesuche
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. Oktober 1935
gesucht. Off. unt. 134 an
die Geschäft. Zeitg.

Radio
Radioapparat
Orig. Philips für Batterie
4 Röhren, fast neu, fort-
zugshalber billig abzugeben.
ul. Bydgoska 2a, Wohn. 15.

Grundstücke
Achtung
An- u. Verkauf v. Stadt-
u. Landgrundstücken jeder
Größe. Nachfragen, Ehe-
vermittlung, Anstufung,
Briefmarken.
Strass, Emeryk.

Stellengesuche
Suche Stellung als
Portier, Laufbursche
od. ähnl., auch auf dem
Land, für Wohnung und
Ehen. Bin ledig. 27 J.
alt. Offert. unter 243
a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Brennereiverwalter
langjähriger Sachmann,
sucht Stellung, über-
nimmt Rebhühnerzucht.
Offert. unt. 191 an die
Geschäft. dieser Zeitung.

Offene Stellen
Schmiedegesellen
fleht ein.
Schmied
Schmiedemeister
Swarzebski.

Unterriecht
Gründlichen
Klavierunterricht
erteilt
zu mäßigen Preisen
S. Zellner
Dipl. Musiklehrerin
M. Marcinkowskiego 13.
Fahrstuhl.
Von 10—12 u. 3—6 Uhr.

Tiermarkt
**3,2 Brantiger-
Welpen**
mit viel Pointerblut, geb.
am 16. 7. 35 hat abgegeben
zum Preise von 25 u. 20 zł.
Cutterbed,
Dom, Krzywonia,
p. Swarzebski.

Radio
Radioapparat
Orig. Philips für Batterie
4 Röhren, fast neu, fort-
zugshalber billig abzugeben.
ul. Bydgoska 2a, Wohn. 15.

Stellengesuche
Suche Stellung als
Portier, Laufbursche
od. ähnl., auch auf dem
Land, für Wohnung und
Ehen. Bin ledig. 27 J.
alt. Offert. unter 243
a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Brennereiverwalter
langjähriger Sachmann,
sucht Stellung, über-
nimmt Rebhühnerzucht.
Offert. unt. 191 an die
Geschäft. dieser Zeitung.

Offene Stellen
Schmiedegesellen
fleht ein.
Schmied
Schmiedemeister
Swarzebski.

Unterriecht
Gründlichen
Klavierunterricht
erteilt
zu mäßigen Preisen
S. Zellner
Dipl. Musiklehrerin
M. Marcinkowskiego 13.
Fahrstuhl.
Von 10—12 u. 3—6 Uhr.

Tiermarkt
**3,2 Brantiger-
Welpen**
mit viel Pointerblut, geb.
am 16. 7. 35 hat abgegeben
zum Preise von 25 u. 20 zł.
Cutterbed,
Dom, Krzywonia,
p. Swarzebski.

Verschiedenes
Gebamme
Kowalewska
Łakowa 14
erteilt Rat u. Geburthsche.

Lederwaren
Taschen-Koffer
kaufen Sie b i l l i g
nur bei
K. Zeidler, Poznań
ulica Nowa 1.

Pflugschaare
Streichbretter
Pflugschrauben
Dunggabeln
Strohpressendraht
Desimalwaagen
Drahtstifte
Baubeschläge
Kochherde, weiß.
zu billigsten Preisen
Jan Deierling
Poznań, Szkolna 2.
Tel. 3518, 3548.

Pension
für 2 Schülerinnen.
(Klavierbenutzung).
Sew. Mielżyńskiego 25.
Wohnung 7.

Pension.
Für Schüler II. Klasse
(Schülergenossenschaft)
junge Zimmerkollegen.
Hilfe in allen Fächern
durch Studenten.
M. Marz. Szolna 2.
Wohnung 2.

Verschiedenes
Gebamme
Kowalewska
Łakowa 14
erteilt Rat u. Geburthsche.